

# Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 113.

Redaktions-Telephon No. 52.

Samstag, den 8. März.

Verlags-Telephon No. 2266.

1902.

## Morgen-Ausgabe.

### Kiautschou und seine Hafen-Anlagen.

Für die Entwicklung der deutschen Kolonie Kiautschou ist die Verbindung mit dem Hinterland Schantung, wofür die nach den Kohlenrevieren dieser Provinz geführte Eisenbahn dient, die wirtschaftliche Erschließung Schantung durch Gewährung von Bergwerksrechten etc. und die Verbindung Kiautschou mit der Außenwelt auf dem Seewege vermittelt. Kabeln und Dampfschiffahrt von hoher Bedeutung.

Es ergeben sich daraus Anforderungen örtlicher Art an die lokale Ausgestaltung der Bahn- und Hafenanlagen, sowie an den Bebauungsplan der Stadt, denen die Reichsregierung in zielbewusster und systematischer Weise Rechnung trägt. Dementsprechend sehen wir denn eine sehr lebhaftere Tätigkeit auf den einschlägigen Gebieten, und über den gegenwärtigen Stand derselben nach Maßgabe des amtlichen Berichts über die Verwaltung der Kolonie Kiautschou gibt unsere beistehende Karte Aufschluß.

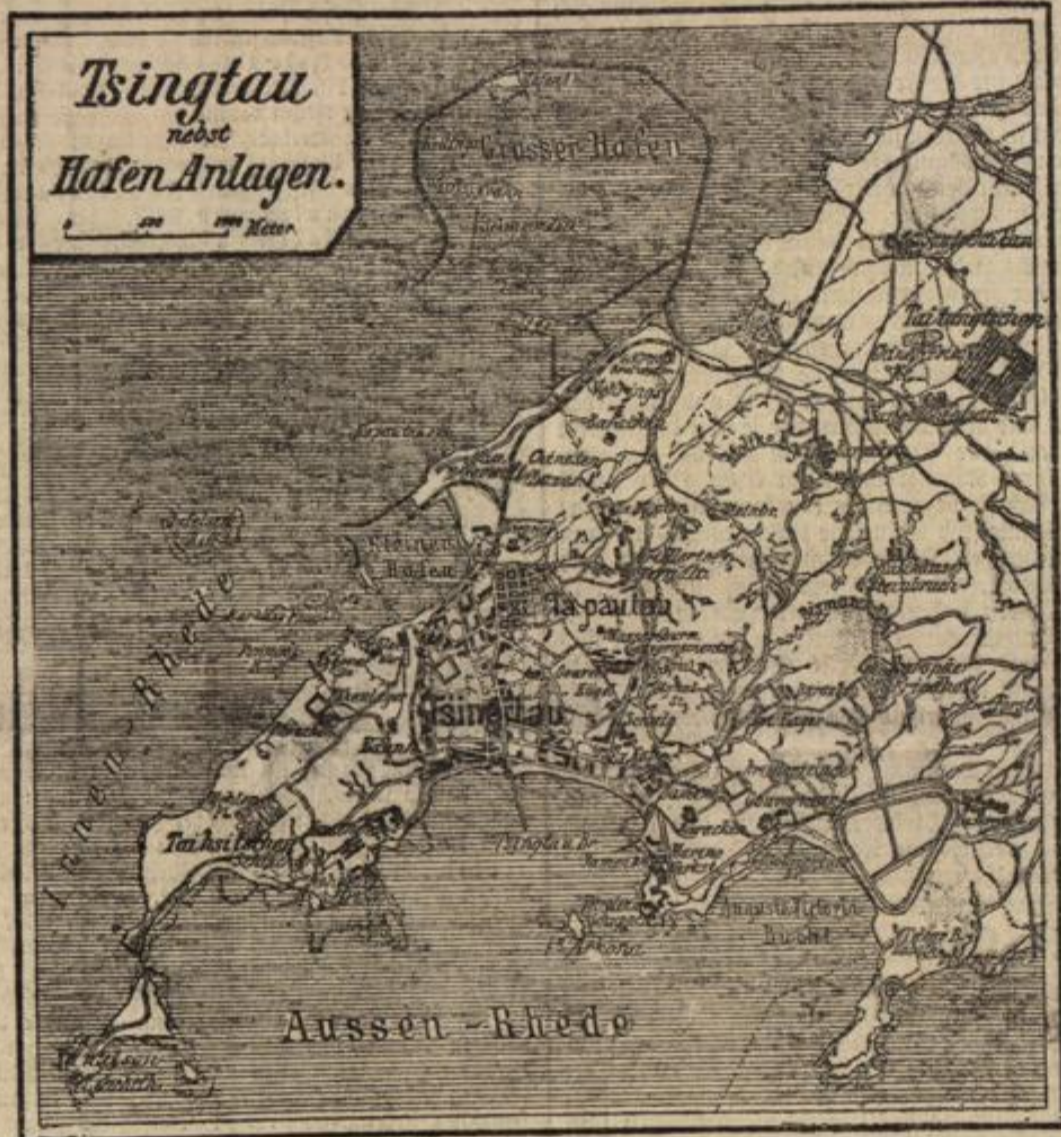
Dieselbe umfaßt den südlichen Theil der östlichen Halbinsel des Kiautschou-Gebietes, welche die große natürliche Bucht von Kiautschou begrenzt. Auf diesem Theile liegt Tsingtau, die Hauptstadt des Gouvernements Kiautschou nebst den an dieselbe anschließenden Bahn- und Hafenanlagen. Letztere zerfallen in den großen und den kleinen Hafen, die, beide neugeschaffen, an der Innenseite der Halbinsel in vorzüglich geschützter Lage durch Herstellung großer umfassender Dammschüttungen erbaut und mit der Eisenbahn in Geseisverbindung gesetzt sind. Die Bahn selbst beginnt am Westrande von Tsingtau, zieht sich im Bogen an der Bucht entlang und führt über Kiautschou ins Innere.

Die Arbeiten für die Hafenanlagen zeigen mit Schluß des Berichtsjahres die gänzliche Vollendung der Dämme aus Steinschüttung, die den großen Hafen bogenförmig seeseitig abschließen und derjenigen der Dämme auf der Landseite, welche das Hafengelände einfassen sollen. Gänzlich vollendet sind ferner die Dämme des kleinen Hafens, soweit sie für einen anfänglichen Ausbau in Aussicht genommen waren. Baggerungen wurden ausgeführt sowohl zur Vertiefung des kleinen Hafens als auch als Vorarbeit für den Bau der Kohlenmole und der Handelsmole und für den Liegequai des Schwimmdocks im großen Hafen. Außerdem wurden Probegaggerungen, zahlreiche Grundbohrungen und Bodenuntersuchungen vorgenommen.

Die Arbeiten zur Herstellung des kleinen Hafens in der Lapantau-Bucht sind in dem vorläufig zur Ausführung bestimmten Umfang nahezu vollendet. Das Fahrwasser gestattet Schiffen mit 5 Mtr. Tiefgang das Anlegen an der Brücke bei Niedrigwasser. Mit Schluß des Berichtsjahres ist der kleine Hafen für den allge-

meinen Verkehr eröffnet worden, nachdem schon vorher gelegentlich Dampfer in denselben eingelaufen sind und an der Brücke angelegt haben. Hier konnten und können die Waaren vom Dampfer direkt auf Eisenbahnwagen gelegt werden. Es sind schon Stücke von 22 Tonnen Gewicht auf diese Weise dort ausgeladen. Der Verkehr

mit einem elektrischen Gruppenlichtfeuer erster Ordnung ausgestattet. Die Leuchtweite beträgt 16 Seemeilen. Den Schiffen ist damit die Möglichkeit gegeben, die Bucht von Tsingtau auch bei Nacht gefahrlos anzufahren. Die Aufstellung eines zuverlässigen Nebelsignalarapparates an dieser wichtigen Stelle ist projektiert. Mit dem Baue des



meinen Hafen ist so rege, daß Bestimmungen für die Benutzung der auf der Brücke befindlichen Dampf- und Handkranne schon nicht mehr zu umgehen waren.

Am 1. Dezember 1900 wurde der Leuchtturm Jumiisan in Betrieb genommen. Derselbe steht auf der südwestlichen Spitze der gleichnamigen Halbinsel und ist

massiven Unterbaues für die Laterne des Leuchtturms. Die Bauarbeiten und des im Zusammenhange hiermit aufzuführenden massiven Wohnhauses für die Leuchtturmwärter ist begonnen worden.

Die Bebauung und der Ausbau des Straßennetzes von Tsingtau und Lapantau haben im Berichtsjahr weitere

## Fenilleton.

### Pariser Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

Paris, 4. März.

In die lustige Faschingszeit fiel das große Ereignis, welches nicht nur Paris, nicht nur ganz Frankreich, sondern die ganze gebildete Welt bewegte, die Hundertjahrfeier des Geburtstages Viktor Hugos. Mit dem geistigen Tage haben die sechsstägigen Festlichkeiten der Municipalität von Paris ihr Ende erreicht. Und wie Paris feierte! An Bildungs- und Erholungskolben, in offiziellen Ballsälen und auf der Straße, überall schwebte der Name des unter die Götter des Olymps Emporgehobenen auf den Lippen. Die fremden, literarischen und gelehrten Abordnungen sahen, wie man in Frankreich das Genie feiert, und sie werden einen überwältigenden Eindruck davon mit nach Hause nehmen; man wird noch lange von den herrlichen Erinnerungen zehren und das hohe Lied französischer Liebenswürdigkeit verkünden. Warum auch nicht! Alle haben nur die glänzende Seite des Pariser Lebens kennen gelernt, um die Rückseite wird sich wohl kaum jemand in all dem Trubel gekümmert haben.

Die Tschechen waren bekanntlich vornehmlich Gegenstand der liebevollsten Zuwendung seitens der Franzosen, welche sie offen als ihre Brüder erklärten. Die Verherrlichung von Seiten der Nationalisten stieg ihnen dermaßen zu Kopf, daß sie es sich in ihren harten Schädeln setzten, vom Präsidenten der Republik empfangen zu werden. Sonst wäre ihnen der österreichisch-ungarische Botschafter, Graf v. Wolkenstein, sicher eine Kull geblieben, er ist ja Deutscher und kein Tscheche, unter diesen Umständen glaubten sie aber sich nichts zu vergeben, wenn sie seine Dienste in Anspruch nähmen. Seit ihrer Ankunft lagen sie deshalb dem Botschafter in den Ohren, sie dem Präsidenten Loubet vorzustellen. Der Botschafter aber war mit einem Male schweigsam geworden und erfüllte den ehrgeizigen Wunsch nicht. Diese Schleichheit erregte die eblen Herren nicht wenig, und als erst gar bekannt wurde, daß der Graf kürzlich noch den Chef-

Redakteur des Neuen Wiener Tagblatts, Singer, vorgestellt habe, da kannte die Wuth der Wenzelsöhne keine Grenzen. Singer hat sich auch keine geringen Verdienste um die Republik erworben, denn seiner Zeit ließ er die Dreifusfahne lustig im Winde flattern. Talent, Verdienst und Leistung mußten anerkannt werden, und deswegen ersah ihn Herr Delcassé auch für das rothe Bändchen der Ehrenlegion aus. Aber noch mehr. Der Botschafter hatte es sogar gewagt, vor Kurzem den früher aus Paris ausgewiesenen Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“, Frischauer, Herrn Loubet vorzustellen, dadurch hat er das Maß seiner Verbrennen voll gemacht, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß ihm dies und sein Verhalten gegen die Tschechen bei der nächsten sich darbietenden Gelegenheit von diesen eingetrannt werden wird.

Viktor Hugo zu kritisieren, heißt noch nicht, ihn verkleinern. Naturgemäß erinnerten sich die Franzosen nur seiner unübertroffenen Größe, weniger seiner Schwächen, noch weniger aber seiner Fehler, oder sagen wir lieber, seiner vielen Widersprüche, die sein Geist während seines langen Lebens zeitigte. Doch wo viel Licht, da ist bekanntlich auch viel Schatten, und da große Geister nun einmal zu den Sterblichen gehören, so schließt dieser Umstand auch die Fehler derselben nicht aus. Bei den Geisteshelden werden die kleinen Schwächen nur mehr bemerkt wie bei einem Müller oder Schulz, weswegen sie auch in höherem Grade der Lächerlichkeit zum Opfer fallen als diese. Was so vielen hervorragenden Menschen den Spott ihrer Zeitgenossen und der Nachwelt eingetragen, das sollte auch einem Viktor Hugo nicht erspart bleiben. Ein gewisser Grad von Eitelkeit und die Vorliebe für die „Vose“ waren die schwachen Seiten Hugos. So liebte er es, sich von väterlicher Seite immer als aus edler und alter Familie abstammend zu bezeichnen, und man findet auch heute noch hier und da diese Meinung vertreten; und doch ist dies nichts weiter als eine Legende. Wie die väterlichen Vorfahren beschaffen waren, davon legt eine Bronzetafel Zeugnis ab, welche in Nancy zur Feier des Gedächtnisses Hugos an dem Hause Nr. 27 der Rue des Marchaux angebracht werden sollte. Die Inschrift der Tafel lautet in deutscher Uebersetzung: „In diesem Hause sind geboren der General Josef Leopold Sigisbert Hugo und der General Josef

Hugo, Vater und Onkel des Dichters Viktor Hugo. Alle beide Söhne des Josef Hugo, Bürgers von Nancy und Tischlermeisters“. Die Register des Civilstandes ergaben ferner, daß der Vater und Großvater Josef Hugos Bauern waren, und daß der bescheidene Handwerker, nachdem er im Jahre 1755 Fräulein Bechet, die Tochter eines Schuhmachers, geheiratet, nach dem Tode derselben eine neue Ehe mit Frä. Michoud, einer Kindererzieherin, einging. Aus der letzteren Verbindung stammte Viktor Hugos Vater.

Die Schwäche des Dichters, seinen Ursprung in die Reihen der Edelleute zu verlegen, und von Georges Hugo, einem im Jahre 1535 in den Adelstand erhobenen Capitain der Garde des Herzogs René von Lothringen, herleiten zu wollen, macht einem großen Herzen wenig Ehre, weniger jedenfalls, als wenn es freimüthig seinen Stolz in dem Bekenntniß gefunden, sich aus niederen Kreisen zur höchsten Höhe emporgeschwungen zu haben.

Ein so großer Held auf geistigem Gebiete Hugo war, als ein so großer Meister zeigte er sich auch auf dem Gebiet der würdevollen Haltung. Ein köstliches Bild davon entwarf mir der Doge der hiesigen deutschen Schriftstellergarde, der bekannte Schriftsteller Gustav Schneider, bei meinem letzten Besuch. Wie konnte es anders kommen, als daß wir das aktuellste Thema, die Hundertjahrfeier zum Gegenstand unserer Unterhaltung wählten.

„Sie möchten wissen, wie ich Viktor Hugo fand?“ Ein sarkastisches Lächeln flog bei diesen Worten über seine scharfgeschnittenen Züge, ein Zeichen, daß ich das Richtige getroffen.

„Einer meiner Besuche bei dem Gewaltigen, der in das Jahr 1869 fällt, wird Ihnen die beste Aufklärung darüber geben, lieber Freund“.

Ein Besucher meldet sich an, man führt ihn in den Salon; er wartet, bis sich eine Anzahl anderer eingestellt, gerade so, wie wenn man in Saint-Denis die Königsgräber oder in Versailles das kaiserliche Schloß in Augenschein nehmen will, und wo der Führer wartet, bis die Gruppe der Reugierigen bis zur entsprechenden Zahl gewachsen. Sobald der Wartesalon drei Viertel gefüllt, guckt Herr Viktor Hugo aus einem Nebenzimmer schnell durch das Thürfensterchen. Er steht an der Ahnkanonie und

Fortschritte gemacht. Die Bauart war in Lapautau wie in Tzingtau jedoch so reger, daß der Straßenbau nicht immer Schritt halten konnte. Der Bebauungsplan von Unter-Tzingtau wurde aufgestellt und das Gebiet für die Bebauung ausgelegt. Lapautau und Tzingtau wurden mit Hauptautau, Tzingtau mit der Auguste Viktoria-Bucht durch eine bequeme Straßenanlage verbunden. In Lapautau wurden 1012, im Industrieviertel 2686, im Europäer Viertel 2515 laufende Meter Straßen im Planum hergestellt. In Tzingtau wurden außerdem 1050 laufende Meter Straßen befestigt. Es sind ferner 4600 laufende Meter Chausseen, 10 Meter breit, im Planum ausgeführt worden nebst 2000 laufenden Metern befestigter provisorischer Verbindungswege. Ueber die hygienisch besonders wichtigen Bauarbeiten des Berichtsjahrs, die Fertigstellung der Trinkwasserleitung und die Vorarbeiten zur Schmutzwasserkanalisation ist nur Günstiges zu berichten.

Ein Projekt für eine Centralmarkthalle in der Nähe des Bahnhofes befindet sich in Arbeit. Ein neues Schulgebäude mit 5 Lehrsälen und Lehrerwohnung wurde am 2. September 1901 in Benutzung genommen.

Die private Bauhätigkeit in der Kolonie war im Jahre 1901 außergewöhnlich reger. An derselben hatten besonders in Lapautau die chinesischen Einwohner einen sehr wesentlichen Anteil. Der starke Zugang und die Anbelagerung von Chinesen muß auf den Einfluß der Eisenbahn und Hafenanlagen geschrieben werden, welcher sich hiernit zu zeigen beginnt und für das Aufblühen des Ortes und seines Handels die besten Aussichten giebt.

Das Projekt für die Errichtung eines Gouvernementsgebäudes, das zur Aufnahme aller direkt mit dem Gouvernament in Verkehr stehenden Behörden und Dienststellen und einer Wohnung für den Gouverneur mit den erforderlichen Repräsentationsräumen bestimmt ist, befindet sich in Ausarbeitung. Die bestehende Anlage des Lazareths wurde im laufenden Jahre erweitert durch ein bakteriologisches Laboratorium und ein Mannschafts-speisehaus. Der Krankenpavillion III für innere Krankheiten und ein großes Verwaltungsgebäude mit Dienstwohnungen sind nahezu fertiggestellt. Ein besonderes Dienst- und Wohngebäude für die Artillerieverwaltung und die drei Geschützplattengruppen C, D und E wurden fertiggestellt. Die beiden Kasernen für je eine kriegsstarke Compagnie, an der Auguste Victoria-Bucht gelegen, waren nebst ihren Nebengebäuden im April 1901 soweit fertiggestellt, daß sie bezogen werden konnten. Für eine weitere Compagnie sind Pläne für Stojernements auf dem Plage des bisherigen Ostlogers ausgearbeitet, um auch diese Mannschaften, welche bis jetzt noch zum Theil in chinesischen Häusern liegen, besser unterzubringen.

Für die Detachements in Kautschou und Kuumi sind Unterkunftsräume beziehungsweise Baracken außerhalb der Städte gebaut worden, weil die räumlichen und sanitären Verhältnisse innerhalb der Stadtmauern zu ungünstig waren.

Alle erwähnten baulichen Anlagen und außerhalb noch zahlreiche andere Details finden unsere Leser in beistehender Karte deutlich wiedergegeben, so daß sie durch dieselbe eine übersichtliche Darstellung des Zustandes unserer Kolonie erhalten.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 8. März.

**Kurhaus.** Zu dem am nächsten Samstag, den 15. März, im Kurhause stattfindenden großen Melba-Extra-Konzert werden den verehrlichen Abonnenten der Oper-Konzerte ihre seitherigen Plätze bis Dienstag, den 11. März, Abends 6 Uhr, zu den erhöhten Extra-Konzertpreisen reserviert. Es empfiehlt sich baldige Lösung an der Tageskasse des Kurhauses.

der Haltung, mit welcher Art von Freunden oder Neugierigen er zu thun hat, und diese Prüfung entscheidet für sein Auftreten, das heiter, majestätisch oder finster ausfällt, je nachdem es Mitglieder der Familie und Freunde, einfach Neugierige oder gar solche Einfältige sind, die nicht eher lachen als an jenem Tage, an welchem die utopische Freiheit siegreich aus dem Kampfe erhebt und ewiger Friede erblüht! — Ein solcher Auftritt ist der bemerkenswerthe, und da ich zweimal das Vergnügen hatte, einem derartigen Empfang beizuwohnen, so prägte sich mir das Charakteristische desselben umso tiefer ein.

„Ich befand mich im Hintergrunde, nahe dem Kamin, und konnte das Bild mit Ruhe betrachten. Anwesend waren zehn Personen. Als das Geräusch sich nähernd Schritte bemerkbar machte, schritten die Besucher das Rahen eines Gottes; eine lautlose Stille entstand, man wagte nicht zu atmen, der Drücker hob sich, convulsivisch wurde sie geöffnet, und auf der Schwelle erschien der Dichter-Martyrer, umgeben mit seinem Ueberzieher, dessen Kragen, wie aus Versehen, an der einen Seite in die Höhe stand — Viktor Hugo vor uns! Wir waren im Begriff, vor der erhabenen Erscheinung niederzuknien, da näherte er sich plötzlich, ergriß ohne Wahl die Hände der ihm Nächsten, schüttelte sie gewaltig und wiederholte mit durchdringender Stimme die Worte: „Brüder, Dank, Hoffnung!“ — genau so, wie es in dem Salon eines Sterbehauses am Tage der Begräbnisfeier geschieht, und konnte ich mich seiner Zeit beim Lesen seines Lausanner Auftritts mit der finale: „Jo saluo la revolution futuro!“ eines Lächelns nicht ganz erwehren, indem ich meines vormaligen Aufenthalts in Gerbass und jener Besuche gedachte.“

Noch so manches Interessante hörte ich aus jener längst vergangenen Zeit, was Gustav Schneider jetzt zu veröffentlichen gedenkt, und welches umso mehr von Wichtigkeit ist, als es sich auf durchaus geschichtlichem Boden bewegt. Wie selbst Franzosen über diesen unseren Landsmann urtheilen, ergibt das Werk Jean Grand-Carteret's „Frankreich beurteilt von Deutschland“. Dieser Schriftsteller, welcher sich viel mit dem Studium deutscher Sitten befaßte, schrieb eine Reihe Bücher hierüber, darunter auch das oben angeführte. In demselben ist Schneiders Wirken ein weiterer Platz eingeräumt, und kann ich es mir nicht versagen, hier zwei Stellen anzuführen. Grand-Carteret sagt: „Gustav Schneider hält mit der Wahrheit nicht hinter'm Berge; einige davon sind etwas bitter zu vernehmen, und obwohl er die Dinge in seiner Art auffaßt, und zwar in Uebereinstimmung dessen, was die Wahrheit in Deutschland über uns denkt, ist er doch gleichzeitig

**Gander'sche Schreibkurse.** Herr Gander aus Mainz, Hof-Kalligraph des Großherzogs von Hessen, durch seine erfolgreiche „Handschriften-Verbesserungslehre“ weithin im Deutschen Reich berühmt, weilt gegenwärtig in Wiesbaden, um (gleich wie alljährlich seit 1889 und nunmehr im 33. Jahre) in den nächsten Tagen seine beliebten Unterrichtsstunden wieder aufzunehmen. In unserer Zeit ist eine durch Deutlichkeit und Eleganz der Form gehaltene Handschrift von nicht zu unterschätzendem Werthe. Von der früheren Anwesenheit des Herrn Gander in dieser Stadt her existiren Beispiele, daß selbst unleserliche, feine und inkorrekte Handschriften nach Verlauf von kaum 10 bis 12 Lehrstunden sich zu kunstgerechten, nicht wieder erkennbaren Schriften gestalteten, und dies nicht allein von jungen Leuten, nein, auch bei Männern in bereits vorgerückteren Jahren und Frauen aus fast allen Ständen. Wir glauben darum umso mehr die Aufmerksamkeit aller Derjenigen, welche das Bedürfnis fühlen, eine sichere, kräftige und deutlich-schöne Handschrift — in unserer Korrespondenzzeit von ganz eminenter Wichtigkeit — zu erlangen, auf den „Schreib-Cyklus“ des Herrn Gander, welcher in seiner Wohnung, Luisenstraße 5, abgehalten wird, hinlenken zu sollen.

**Postalisches.** Die für Postfreimarken stattgegebene Firmen- oder sonstige das Eigentum nachweisende Bezeichnung, in Form klein eingelohter Buchstaben, erfährt insofern eine Erweiterung, als diese Art der Eigenthumsbezeichnung von Wertzeichen auch künftig bei Postkarten zulässig ist unter der Voraussetzung, daß die Wertzeichen als echt und ungebraucht mit Sicherheit zu erkennen sind.

**Die Geschäfts- und Rechnungsergebnisse der Landesversicherungsanstalten und Versorgungsanstalten für das Jahr 1900** hat das Reichsversicherungsamt vor Kurzem auf 175 Druckseiten seiner „Amtlichen Nachrichten“ veröffentlicht. Wir theilen daraus das Wichtigste nachstehend mit: Es gelangten im Berichtsjahre insgesammt 9,440,523 Quittungslagen zum Umlauf, darunter 1,239,016 Karten Nr. 1. Die Zahl aller festgesetzten Invalidenrenten betrug 125,821, der Krankenrenten 6677, der Altersrenten 19,867, der Unfallrenten 107,654, der Beitragsersparungen in Heirathsfällen 156,229, bei Betriebsunfällen 235 und bei Todesfällen 34,197. An Invaliden-, Kranken- und Altersrenten wurden während des Jahres zusammen 80,448,760 M. 6 Pf. gezahlt; davon entfielen 49,687,682 M. 88 Pf. auf die Versicherungsanstalten und 30,761,077 M. 18 Pf. auf das Reich, welches bekanntlich zu jeder Rente einen Jahreszuschuß von 50 M. zahlt und im Uebrigen anteilsweise für die den Beitragswochen gleichzurechnenden Zeiten militärischer Dienstleistungen aufzukommen hat. Die Beitragsersparungen beliefen sich auf 6,616,720 M. 64 Pf. Ein Vergleich dieser Zahlungen mit denen des Vorjahres ergibt, daß die Rentenzahlungen um 11,254,738 M. oder 16,3 pCt. und die Beitragsersparungen um 1,170,573 M. oder 21,5 pCt. gestiegen sind. Dieser starke Renten-Zuwachs entfällt fast ausschließlich auf die Invalidenrenten und hat seinen Grund offenbar darin, daß die Bedingungen für die Erlangung des Anspruchs nach dem neuen Invalidenversicherungsgesetz leichter sind als nach dem alten Gesetze, das bis Ende 1899 Gültigkeit hatte, sodah zahlreichen Bewerbern, welche früher hätten abgewiesen werden müssen, jetzt eine Rente bewilligt werden konnte; ein weiterer Grund ist ferner in dem Umstande zu suchen, daß die nach Maßgabe des neuen Gesetzes bewilligten Renten durchweg höher sind als früher nach dem alten Recht. — Die Gesamtsumme der gezahlten Unfallrenten belief sich im Berichtsjahre auf 86,649,946 M. 18 Pf. gegen 78,690,632 M. 52 Pf. im Vorjahre. Unter den 107,654 entschädigten Unfällen befanden sich 8567 mit tödlichem Ausgange und 1390 mit der Folge einer dauernden völligen Erwerbsunfähigkeit. Die Getödteten hinterließen 17,216 Entschädigungsberechtigte, darunter 5549 Wittwen, 11,338 Kinder und 329 Ascendenten. — Außer den pflichtmäßigen Renten- und Beitragsersparungsleistungen haben die Landesversicherungsanstalten und die ihnen gleichstehenden besonderen Kasseneinrichtungen 5,578,253 M. Kosten für die freiwillige Uebernahme des Heilverfahrens und außerdem 440,099 M. Unterstützungen an Angehörige der in Heilbehandlung genommenen Versicherten gezahlt. — Die Ausgaben

der Landesversicherungsanstalt unserer Provinz Hessen-Raffau betrug 1,483,711 M. 40 Pf. für Invaliden-, Kranken- und Altersrenten, 235,109 M. 16 Pf. für Beitragsersparungen und 168,540 M. 92 Pf. für Zwecke des Heilverfahrens, welches vorzugsweise bei Lungenkranken in Anwendung kam.

**Gastwirthe-Fach- und Gewerbe-Ausstellung.** Das Comité der Gastwirthe-Fach- und Gewerbe-Ausstellung, die vom 18. bis 27. Mai in Kaiserslautern stattfinden, entwickelt eine sehr rege Thätigkeit, sodah ein vollständiges Gelingen der Ausstellung in allen Theilen gesichert ist. Nach den bisher eingelaufenen und noch in Aussicht stehenden Anmeldungen von Ausstellern ist anzunehmen, daß die oberen Räume der großen Fruchthalle nicht ausreichen; zur Erweiterung ist der untere Theil, eventuell Nebengebäude, vorzusehen, wozu alle Vorbereitungen schon getroffen sind. Von Seiten der Staats- und städtischen Behörden wird dem Unternehmen das größte Entgegenkommen gezeigt; das Protektorat der Ausstellung hat Se. Excellenz der Herr Regierungspräsident der Pfalz, Freiherr v. Wesser, übernommen. Die Leitung des Arrangements der Ausstellung hat das Pfälzische Gewerbe-Museum unter der Leitung seines Direktors, Herrn Koser, übernommen. Die Prämierungen finden statt durch Verleihung von Ehrenpreisen, goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen, auch ehrende Anerkennungen (Diplome) werden gegeben. Fabrikanten, Produzenten und Händler in Bedarfsartikeln und Geräthschaften, welche im Hotel- und Restaurations-Betriebe Verwendung finden, seien auf die Ausstellung aufmerksam gemacht. Als Schlusstermin zur Anmeldung ist der 1. April bestimmt. Nähere Auskunft, Anmeldebogen, Formulare und Bedingungen sind durch das Ausstellungs-Comité zu erhalten.

**Praktische Neuerung beim Einsetzen von großen Schaufenster-Scheiben.** (Mittheilung von Ernst Franke, Civil-Ingenieur und Patent-Bureau zu Wiesbaden.) Es ist nicht Jedermann bekannt, mit welchen großen Schwierigkeiten diejenigen Arbeitsleute zu kämpfen haben, welche bei dem Einsetzen der jetzt modern gewordenen Schaufenster-Scheiben von mit früher unangehört riesen-Dimensionen beschäftigt sind, wenn man behaglich davor steht und die dahinter ausgestellten Waaren mit Interesse bewundert bezu. beschaut. Es giebt heutzutage Schaufenster-Scheiben, die 3 bis 5 Meter hoch und 2 bis 4 Meter breit sind und eine Dicke von 8 bis 12 Millimeter besitzen, sodah sie ein Gewicht bis zu 12 Centnern oder 600 Kilogramm repräsentiren. Daß in solchem Fall der Arbeitermeister 15 bis 20 starke Leute braucht, um bloß die Scheibe etwas heben zu können, ist nicht verwunderlich. Abgesehen davon, daß die Scheibe an der Fensterrahmenstelle vielleicht noch um ca. 1/2 Meter hochgehoben werden muß, um sie in die Unterante des Rahmens einzufügen, ist noch die Balancirung der hohen Scheibe ein höchst schwieriger Punkt, denn ein bischen ungleichmäßiges Tragen der Scheibe in senkrechter Lage bewirkt ein Schwanken derselben und bei unübten Leuten ist ein Fallenlassen oder sonstiges Zerspringen der Scheibe unausbleiblich, was nicht nur den Verlust derselben mit sich bringt, sondern auch Unglücksfälle bei den theilhaftigen Arbeitern und zufälligen Passanten häufig genug veranlaßt. Alle diese Schwierigkeiten und gefährlichen Situationen sind durch eine aus der Praxis herausgearbeitete, durch Patente geschützte Neuerung des Herrn Friedr. Reuhausen hier vollständig gehoben worden, was durch zahlreiche frühere praktische Erprobungen und besonders kürzlich auch an den Schaufenster-Einsetzungen in einem Geschäftshause in Konstanz erwiesen wurde. Diese Scheiben besaßen eine Größe von 5,70-3,70 und wogen je 12 Centner. Dieselben wurden mit 8 Haltern (Magneten) 15 Meter weit getragen und ohne weiteren Unfall eingesetzt, obgleich die Scheiben bezu. deren Rahmen oben ein besonderes Profil besaßen und 2 Grad Kälte herrschten. Der Apparat besteht aus Handgriffen und einer mit drehbarem Henkel versehenen starken Wäsche, die einen besonderen Klebstoff besitzend, der angewandt an verschiedenen geeigneten Stellen an die Scheibe gedrückt wird und der Kraft mehrerer Männer gegen Abreißen Stand hält. Mit diesen Haltern, welchen der Erfinder den Namen „Magnet“ gegeben hat, können Tragriemen u. verbunden werden, sodah mehrere Arbeiter im Stande sind, links und rechts in einer gewissen Höhe vom Fußboden die Scheibe leicht zu tragen, während

aufrechtig“. Und ferner: „Er verleugnet nicht seinen deutschen Ursprung; er theilt vielleicht selbst einige Vorurtheile seiner Landsleute, wodurch seine freiwilligen Auslassungen aber umso schwerer in die Waagschale fallen, weshalb auch Frankreich, das so verschwenderisch in Dekorationen, ihm das Band der Ehrenlegion hätte aufbewahren sollen, da man nicht alle Tage solcher freiwilligen Offenheit begegnet; hierdurch sind seine uninteressanten Meinungen verbürgter als die degemanisirter Deutscher, wie Heinrich Heine“.

Dem habe ich eigentlich, was die Wirksamkeit Schneiders anbetrifft, nur wenig hinzuzufügen, denn, wo das Ausland so rückhaltlos Talent und Verdienst anerkannt, gebührt es mir, als Landsmann zu schweigen. Ich will mich deswegen darauf beschränken, anzuführen, daß derselbe Hamburger ist, seit dem Jahre 1865 in Paris weilt, und als einziger deutscher Journalist während des Krieges 1870/71 in den Mauern von Paris verblieb. Trotz seiner Jahre schafft er doch noch mit dem Ruth und der Kraft eines Jünglings in seinem kranken Heim, dem durch seine junge Gattin, eine lebhaftes Könnern, der Stempel echter, deutscher Heimlichkeit aufgedrückt ist. Eine lebendige Chronik steht er vor mir da, der aus dem Schätze seiner Erinnerungen so manches treffliche Bild gemalt, und der den Großen dieser Erde näher getreten, von denen schon so viele der grüne Rasen, pardon, ich wollte sagen, Sarkophag bedekt. Hoffentlich wird er zur Ehre des Deutschthums noch manches Wortlein sprechen, ehe er zur „Großen Armer“ berufen wird.

### Aus Kunst und Leben.

**Verändert sich die Länge des Erdentags?** Unter allen astronomischen Größen gilt die Länge des Erdentags, also die Dauer der einmaligen Umdrehung der Erde um ihre Achse als die zuverlässigste. Nach dem berühmten Grundsatz des griechischen Philosophen Heraklit ist zwar Alles in der Welt in dauerndem Fluß begriffen, demnach müßte auch die Länge des Erdentages einer allmählichen Veränderung unterworfen sein, jedoch hat der große Laplace aus seinen Berechnungen den Schluss gezogen, daß die Länge des Tags zum Mindesten seit den letzten 2000 Jahren nicht um einen nennenswerthen Betrag geschwankt haben könne. Mit dieser Angabe ist freilich die Frage nur vorläufig erledigt, denn die Menschheit besteht schon viel länger als 2000 Jahre und wird ohne Zweifel auch noch länger bestehen.

Wann wird nun der Tag, der vor 2000 Jahren bereits die Länge von 24 Stunden hatte, merkbar länger oder kürzer geworden sein? In einer Untersuchung dieses Problems zieht Smith Woodward zunächst die Veränderung innerhalb der Erdmasse in Betracht, die sich als Folge der zunehmenden Abkühlung und Schrumpfung der Erdrugel vollzieht. Auf der anderen Seite erfährt nun unser heimathlicher Weltkörper eine fortgesetzte Massenermehrung durch die aus dem Weltraum auf ihn herabfallenden Meteore und durch den atmosphärischen Staub. Der erstere Vorgang wirkt auf eine Verkürzung, der zweite auf eine Verlängerung des Erdentages hin, d. h., auf eine Beschleunigung bezu. Verlangsamung der Erdbumdrehung. Nach den Berechnungen, die Smith Woodward in Anlehnung an die unsterbliche „Himmelsmechanik“ von Laplace ausgeführt hat, kommt er zu dem Schlusse, daß die Abkühlung der Erde so langsam vor sich geht, daß die Länge des Tages während der ersten 10 Millionen Jahre nach dem Beginn der Erdbverdichtung sich nur um eine halbe Sekunde verändert haben könne. Wenn die Erstaltung vollendet sein wird, muß sich jedoch in der Dauer des Tages eine sehr nennenswerthe Verschiedenheit herausgebildet haben, und aus dieser Annahme würde sich ergeben, daß die Erdgeschichte mit ganz ungeheuren Zeiträumen zu rechnen hat. Woodward nimmt an, daß die Erde zunächst eine Temperatur von 3000 Grad besaßen habe, ferner daß ihre Zusammenziehung bei der Abkühlung in gleicher Weise vor sich geht, wie sie beim Eisen versuchsweise beobachtet ist. Alsdann würde sich die Länge des Tages bei völliger Erstaltung des Erdbkörpers um fast 1 1/2 Stunden verkürzen. Welche Zeit würde nun bis dahin verstrichen sein? Es läßt sich darüber überhaupt nur mit einer Einheit von Jahrsmillionen rechnen, denn es würde eine Billion von Jahren darüber vergehen, ehe die Erdbabkühlung zu einer fühlbaren Veränderung in der Länge des Tages geführt hätte. Auch dieses ungeheure Zeitmaß würde theoretisch noch zu klein sein, denn die Vermehrung der Erdmasse durch niederfallende Meteore wirkt ja der Verkürzung des Tages durch die Abkühlung entgegen. Es muß nun noch bestimmt werden, in wie weit dies der Fall ist. Woodward ist der Ansicht, daß die Vermehrung der Erdmasse durch Meteore überhaupt kaum in Betracht komme, denn der Zuwachs aus dieser Ursache geht wahrscheinlich so langsam vor sich, daß er eine Verlängerung des Erdentages nur um eine Einheit herbeiführen könnte, wenn gleichzeitig die Verkürzung eine Verkürzung des Tages um 200,000 Einheiten bewirkt hätte. Diese Schätzung beruht bereits auf der richtigen

andere Leute die an Stangen befestigten Haken an den oben an der Scheibe beidseitig angehängten Haltern einhalten und so dem Uberschlagen und Schwanken derselben vorbeugen. Durch diese Vorrichtung waren, gegenüber früher, dem Einsetzen von großen Scheiben schon riesige Vorteile erwachsen. Es traten aber in besonderen Fällen dieser Vorrichtung trotzdem noch Schwierigkeiten entgegen. Es kam vor, daß eine Scheibe unter einem Gerüste, einem Thorbogen oder dergl. hindurchgeschafft werden mußte, durch ihre Höhe bei senkrechter Lage aber nicht hindurchzubringen war. Man ist durch die Balancierstangen und die erwähnten Trage-Vorrichtungen, sowie einen Verstellapparat im Stande, eine schwere Scheibe im Winkel bis zu 45 Grad, gegen den Erdboden geneigt, zu transportieren, ohne daß ein Bruch derselben durch Eigengewicht stattfinden könnte. Daß der Trage- und Einsetz-Apparat in jeder Beziehung seine Schuldigkeit thut und den betreffenden Fachleuten die größten Vorteile bietet, ist durch zahlreiche Referenzen erwiesen. Dieselben sind für Interessenten bei dem Erfinder Friedr. Reußhagen hier, Adlerstraße 4, einzusehen oder schriftlich zu erhalten.

**Bahn Wiesbaden-Mainz.** Wie es heißt, sollen die Arbeiten an der neuen Eisenbahnbrücke bei Mainz derart gefördert werden, daß die neue Eisenbahnbrücke über den Rhein nach Wiesbaden im Oktober 1903 dem Verkehr übergeben werden kann; der Verkehr soll inbeffen vorerst noch ein beschränkter bleiben und bis zum April 1904 nur dem Güterverkehr dienen. Erst von da ab soll die Bahn auch für den Personenverkehr eröffnet werden. Durch den vorrussgehenden Güterverkehr soll sich die Bahnstrecke, die zum großen Teil aus angefüllten Dämmen besteht, erst festsetzen.

**Umtausch von Cuntungsmarken.** Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß nur noch bis zum 20. März laufenden Jahres einschließlich unbenutzte und unbeschädigte Beitragsmarken II. Klasse der Invalidenversicherung gegen solche der III. Klasse oder gegen Baar im Rathhaus, Zimmer Nr. 3, während der Dienststunden von Vormittags 8 1/2 bis Mittags 12 1/2 Uhr umgetauscht werden können. Nach Ablauf der Frist ist der Markenumsatz bei der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhessien in Cassel zu bewirken, was bekanntlich mit Umständenlichkeiten verknüpft ist.

**Frühjahrs-Pferdemarkt zu Frankfurt a. M.** Der Ausschuss für den Frühjahrs-Pferdemarkt hat am Mittwoch die Ausschüsse für den Empfang, den Einkauf und die Verloosung gebildet. Zur Erhebung und Belegung des Marktes soll wieder die früher bestandene Auszeichnung durch Vertheilung werthvoller Ehrenpreise an solche Marktbesucher vorgenommen werden, die besonders schöne Arbeits-, Wagen- und Reitpferde zu Markt bringen. Es sind dafür mehrere tausend Mark vorgesehen. Am Sonntag-Nachmittag erfolgt eine Schaustellung dieser Pferde. Dem Markt geht am Samstag die Prämierung von inländischen Pferdezüchtern vorgeführten Zuchtthiere voraus. Die bisher vorgesehene Summe wurde von 1000 M. auf 1250 M. erhöht.

**Wie man sein eigener Großvater wird,** ist eine kurzweilige Scherzfrage, deren Beantwortung folgendermaßen lautet: „Ich machte die Bekanntschaft einer Wittve, welche mit einer erwachsenen Tochter in demselben Hause wohnte. Ich heirathete sie. Mein Vater, welcher die Gelegenheit hatte, meine Stieftochter häufig zu sehen, fand Gefallen an ihr und machte sie zu seiner Frau. Dadurch wurde meine Frau die Schwiegermutter ihres Schwiegervaters, aus meiner Stieftochter ward meine Schwiegermutter und der Stiefvater verwandelte sich in einen Stiefsohn. Meine Stiefmutter, Tochter meiner Frau, bekam einen Sohn — ich folglich einen Bruder, denn er ist der Sohn meines Vaters und meiner Stiefmutter; aber da er zugleich der Sohn unserer Stieftochter ist, ward meine Frau seine Großmutter und ich der Großvater meines Stiefbruders. Meine Frau schenkte mir auch einen Sohn — meine Stiefmutter, Stiefschwester meines Anabens, ist zugleich seine Großmutter, denn er ist der Sohn ihres Stiefsohnes und mein Vater der Schwager meines Kindes, da dessen Schwester seine Frau ist. Ich bin der Bruder meines eigenen Sohnes, welcher das Kind meiner Großmutter ist. Ich bin der Schwager meiner Mutter — meine Frau ist die Tante ihres eigenen Sohnes — mein Sohn Enkel meines Vaters und ich — mein eigener Großvater!“

**Kleine Notizen.** Der Vortrag des Herrn Roth aus Hamburg fand vor der hiesigen Ortsgruppe des „Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes“ statt, nicht vor dem „Verband deutscher Handlungsgehilfen“. — Der Beginn des nächsten Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern bei der Lehrschmiede in Charlottenburg ist auf Montag, den 2. Juni d. J., festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Direktor des Instituts, Ober-Hofrath a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 42, entgegen. — Dem bairischen Staatsangehörigen Bäder August Wolbert und Bäder Andreas Franz Spizig aus Würzburg ist aus allgemeinen polizeilichen Gründen der Aufenthalt im Gebiete des preussischen Staates untersagt worden.

**Vereins-Nachrichten.**

\* Der Männergesang-Verein „Cäcilia“ beschließt nächsten Sonntag seine dieswintertlichen Veranstaltungen mit einem humoristischen Konzert und darauffolgendem Tanz in der Turnhalle Hellmündstraße 25. Nach dem vorliegenden Programm verspricht das Konzert ein sehr interessantes zu werden, da der Verein mehrere humoristische Chöre bekannter Komponisten zum Vortrage bringen wird. Außerdem werden humoristische Quartette, Terzette, Soli und humoristische Vorträge angenehme Unterhaltung bieten. Ganz besonders anziehend versprechen die beiden Theaterstücke zu werden: „Er muß laub sein“, Schwank in einem Akt, und die „Soldatenbraut“, Schwank in einem Akt. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

\* Der Männergesang-Verein „Hilda“ veranstaltet am nächsten Sonntag, den 9. d. M., einen Familien-Ausflug nach Rimbach, Gasthaus zum Taunus. Für vorzügliche Musik, sowie sonstige Unterhaltung ist bestens gesorgt, und rechnet der Verein bei dem herrlichen Frühjahrswetter auf eine recht rege Theilnahme.

\* Die Monatsversammlung des „Bienenzüchter-Vereins“ findet nächsten Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr, in der Mainzer Bierhalle“ dahier statt. In einem Vortrage wird über die „Auswinterung“ gesprochen werden. Herr Gemmer will das Giechen von Melzhundertafeln zeigen. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

\* Am nächsten Dienstag, den 11. d. M., wird Fräulein Alice Salomon aus Berlin im Verein für eibische Kultur“ über das Thema „Frauen in der öffentlichen Armenpflege“ sprechen. Dieser 5. Vortrag findet nicht wie die bisherigen im Saal des Rathhauses, sondern in der „Loge Plato“, Abends 8 Uhr, statt.

\* Bayern-Verein „Bavaria“. Dienstag, den 11. März, Abends 8 1/2 Uhr, bezieht der Bayern-Verein „Bavaria“ in seinem festlich decorirten Vereinslokal, Marktstraße 20, zum „Sambrianus“, den 81. Geburtstag Sr. königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern. Der Bayern-Verein hat es sich angelegen sein lassen, sein Programm äußerst reichhaltig zu gestalten, um seinen Mitgliedern und Gästen einige recht vergnügliche Stunden zu bereiten.

\* Der „Sachsen- und Thüringer-Verein“ ernannte seinen langjährigen Präsidenten, Herrn Hermann Schubert, zum Ehrenpräsidenten des Vereins und widmete demselben ein Diplom, welches von Herrn Lithograph E. Spruntel, Jaf. Jürgels Wwe. Nachfolger, Kl. Burgstraße 2, in Aquarell künstlerisch ausgeführt ist. Das Diplom ist in dem Eigarren-geschäft Moritzstraße 9 ausgestellt. Der Verein unternimmt am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Schierstein, Restauration zum „Lidoli“, und werden den Theilnehmern einige recht gemüthliche Stunden in Aussicht gestellt.

\* Aus dem Hochtaunus, 5. März. Im fästlichen Walde bei Arnoldshain wurde im Laufe des Winters ein Hirsch (Althier) in vertheimtem Zustand, in einer Drahtschlinge hängend, aufgefunden. Das arme Thier hatte sich an beiden Vorderläufen gefangen und war jedenfalls eines schmerzlichen Hungertodes gestorben. Seitdem waren die Förster eifrig bestrebt, den grausamen Wildereyen ihr Schandhandwerk zu legen. Vorige Woche gelang es dann auch dem königlichen Förster Dorn in Glashütten einen 24-jährigen Burschen aus Oberems beim Schlingenstellen zu ertappen, dem wohl auf

längere Zeit die Luft an seinem unsauberen Gewerbe genommen wird.

(9) **Bad Weilbach, 4. März.** Die Abschiedsfeier, welche zu Ehren des in das Landwirtschaftsministerium berufene Landraths des Landkreises Wiesbaden, Herrn Graf v. Schlieffen, veranstaltet werden soll, wird im nächsten Monat im Saale des Königl. Rathhauses dahier stattfinden.

\* **Aus der Umgebung.** Die landwirtschaftlichen Versammlungen im unteren Maingau, in welchen über den Zuckerrübenbau berathen wird, verlaufen für die Zuckerrüben nicht günstig. Fast überall will man den Rübenbau fallen lassen, da die gestellten Bedingungen kaum zu erfüllen seien. — In Dsthofen wurde am Sonntag ein aus Birmasens stammendes Mädchen von 13 1/2 Jahren konfirmirt, das bereits 250 Pfund wiegt. Es zieht mit einem Schaubudenbesitzer umher. — Die Kaiserin hat der Dienstmagd Kleber in Hochheim, welche am 1. Januar d. J. 40 Jahre lang im Hause des Schreinermeisters Heint. Stein daselbst in Treue gedient hat, das goldene Kreuz für 40-jährige Dienstzeit verliehen. — In Frankfurt a. M. kaufte die Diskonto-Gesellschaft das alte Schauspielhaus für 1 1/2 Millionen Mark ab; der alte Kunsttempel soll in ein Bankgebäude umgewandelt werden. — Die beiden chemischen Fabriken Marx u. Müller und Farbwerk Griesheim, Kugel, Jütel u. Co., haben sich unter der Firma „Chemikalienwerk Griesheim a. M.“ vereinigt. — In Grob, Kreis Westerburg, hält die in der Bietor'schen Schule in Wiesbaden ausgebildete Haushaltungslehrerin Fel. Mathilde Müller, zur Zeit einen Kursus in allen Fächern. — Das Direktorium des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe“ hat auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl Preise aus der Luise- und Blumberg'schen Stiftung zur Vererbung ausgeschrieben. Die Preise sind ausdrücklich nur für Ackerfrucht und Viehmägen bestimmt. — In Mainz verstarb unerwartet nach kurzem, schweren Leiden Herr Dominik Freng, der Gründer und Inhaber der bekannten Annoncen-Expedition. Der Verstorbene, der sich allgemein großer Achtung und Beliebtheit erfreute, hat ein Alter von 63 Jahren erreicht. — Er schenkte am nächsten Nachmittags gegen 5 Uhr der im Hinterhaus Bergerstraße 22 zu Frankfurt a. M. wohnende, aus Würzburg gebürtige 17-jährige Seherlehrling Alfred Nagel, der trotz seiner Jugend schon ein bewegtes Leben hinter sich hatte. Er erhielt von seinem Arbeitgeber einen Betrag, um einen Auftrag auszuführen, kaufte sich aber einen Revolver und ging damit in seine Wohnung, schrieb an seinen Arbeitgeber, an die Polizei und an ein hiesiges Institut Briefe mit der Meldung, daß er seinem Leben ein Ende machen würde, sandte die Briefe ab und vollbrachte dann die That. — In einer Wirthschaft in der Schnurgasse zu Frankfurt a. M. brachte ein Mann seiner früheren Geliebten, der 20 Jahre alten Johanna Heller, die in der Wirthschaft mit ihrem nunmehrigen Liebhaber saß, einen Tischmesserstich in den Rücken bei. Der Stich war mit solcher Wucht geführt, daß die Klinge stecken blieb. Die Rettungsgesellschaft brachte das schwerverletzte Mädchen, für das Lebensgefahr besteht, nach dem städtischen Krankenhaus. Der Messerhieb sitzt bereits in der Haut. Es ist eine der Polizei wohlbekannte Persönlichkeit, der Zubehälter Anton Erdmannsdorfer aus Mittenberg. — Heute Früh um 7 Uhr fand man im Abort der Wirthschaft „Jur Concordia“ in Soffenheim der 22-jährigen Sohn Friedrich der Wirthin Bonhoff erschossen auf. Er hatte eine Wunde an der rechten Schläfe, die ungefähr 15 Millimeter tief ist. In der Rocktasche des jungen Mannes, der früher Fabrikarbeiter war und zuletzt seiner Mutter in der Wirthschaft half, fand man eine Schachtel mit Patronen, die er, wie festgestellt wurde, in Höchst kaufte. Der Revolver, der offenbar in den Abort gefallen oder geworfen worden ist, wurde nach Entleerung der Grube Mittags 2 Uhr in derselben gefunden. Das ganze Dorf ist durch den Vorfall in große Aufregung versetzt und die Behörde war bald an Ort und Stelle. Man war zunächst im Zweifel, ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliege, da man die Waffe anfänglich nicht auffinden konnte. — In Höchst scheint Mangel an Wirthschaften zu bestehen, denn das „höchster Kreisbl.“ schreibt: Neue Gastwirthschaften werden demnächst hier ihre Pforten öffnen. Der Magistrat hat neuerdings vier Gesuchstellen um Wirthschaftskonzession die letztere ertheilt. Es sind dies die

den Annahme, daß täglich 20 Millionen Meteore, allerdings nur im Durchschnittsgewicht von 1 Gramm, aus dem Weltraum der Erde zuströmen. Unter dieser Voraussetzung würde eine Billion von Jahren vergehen, ehe sich der Erdboden aus dieser Ursache um nur 1/4 Sekunde verlängert haben würde. Diese Zahlen können als beruhigendes Mittel für alle Leute dienen, die sich über die Vergänglichkeit der Erde aufzuregen geneigt sind.

**Dr. T. Ansteckung durch Husten und Niesen.** In dem Hygienischen Institut der Universität Gießen hat Dr. Kircken Untersuchungen über die Frage angestellt, deren Ergebnisse auch für ein nichtärztliches Publikum beachtenswerth sind. Es war Professor Flüggé, der bekannte deutsche Hygieniker, der vor geraumer Zeit den Nachweis führte, daß die beim Sprechen, besonders aber beim Husten und Niesen herausgeschleuderten winzigen Wassertröpfchen Träger von Krankheiten sein und infolgedessen bei gewissen Krankheiten auch eine Ansteckung vermitteln können. Es muß nun, wie die „Blätter für Volksgesundheitspflege“ hervorheben, immer wieder betont werden, daß man aus solchen Thatfachen keine Veranlassung zu besonderer Aengstlichkeit zu entnehmen braucht, weil für einen gesunden Menschen das Vorhandensein von Krankheitskeimen in seiner Umgebung oder auch die Aufnahme solcher noch keine unmittelbare Gefahr bedeutet, da noch mehrere Umstände zusammenkommen müssen, ehe eine wirkliche Ansteckung erfolgt. Andererseits läßt sich der Schluß nicht ableiten, daß die Gefahr der Ansteckung beim Vorhandensein der Keime beginnt und daß infolgedessen auf ihre Vermeidung oder Vernichtung nach Möglichkeit geachtet werden muß. Daher forschet die Gesundheitspflege so eifrig danach, wo anstehende Keime vorzulen, wie groß ihre Lebensfähigkeit ist, wie sie sich von Mensch zu Mensch verbreiten und wie sie am gründlichsten unschädlich gemacht werden können, ehe sie Schaden gestiftet haben. Dr. Kircken hat nun prüfen wollen, wie lange die feinen, beim Sprechen, Husten und Niesen ausgesprochenen Tröpfchen die in ihnen etwa befindlichen Keime lebend erhalten. Derartige Tröpfchen sind äußerst klein, etwa nur vom hundertsten Theil eines Millimeters im Durchmesser. Sie enthalten daher auch nur einen oder wenige Keime. Trotzdem ist ihre Rolle in der Verbreitung besonders der Schwindpocken und der Diphtherie nicht zu unterschätzen. Die Lebensfähigkeit der so beschriebenen Keime ist verschieden, je nach der Widerstandsfähigkeit des betreffenden Krankheitserregers, im Allgemeinen aber ist sie nicht von langer Dauer, falls sie dem Licht ausgesetzt sind. Bestimmte Diphtherie-Bacillen sterben in heißen Räumen nach 1—2 Tagen, in

dunklen Kellern nach 5 Tagen. Die Tuberkelbacillen haben eine längere Lebensdauer, von 5 Tagen bei Lichtzutritt und sogar von 22 Tagen bei Dunkelheit. Noch länger halten sich die Keime der Eiterungen und des Wundfiebers. Im Verhältniß zur Lebensdauer der Keime steht selbstverständlich die Gefahr der Ansteckung. Jeder Vernünftige wird aus diesen Mittheilungen einige Schlüsse ziehen und deren Inhalt auch beachten. Zunächst zeigt sich wieder einmal die ungeheure gesundheitliche Bedeutung des Sonnenlichts und, daraus folgend, die Schädlichkeit dunkler Wohnungen und besonders der Kellerräumlichkeiten. Sodann wird sich auf Grund dieser Ueberlegungen jeder Kranke selbst sagen müssen, daß er die größte Rücksicht auf seine Umgebung zu nehmen hat, und er muß dazu nöthigenfalls von den um ihn beschäftigten Personen angehalten werden. Trotzdem wird eine gründliche Desinfektion auch nach überstandener Krankheit nicht zu entbehren sein. Die Veröffentlichung solcher Thatfachen soll erzieherisch wirken, nicht durch Erzeugung einer an Uberglauben streifenden Furcht, sondern durch die Einsicht in die Nothwendigkeit einer verständigen Vorsicht.

**Vom Sühertisch.**

\* **Dido, Drama in vier Aufzügen und einem Vorspiel** von Marie Jherott. (Verlag: Schulze'sche Hofbuchhandlung Oldenburg und Leipzig.)

Dido, die vielbesungene phönizische Königs-tochter, hat lange, lobte Jahre im Schmerz um ihren in der Brautnacht ermordeten Gemahl verweilt. Nun erwacht in ihr wieder unüberstehlich heißester Lebenswille. Sie wandert mit mächtigen Schaaren aus, den heißen Lebensdrang in der Gründung eines neuen Reiches auszuleben. Dies das Vorspiel. Das Hauptdrama zeigt uns Carthago, Didos Schöpfung, in mächtigem Aufblühen. Schon fühlt sich Hiarbas, der König des benachbarten Numidien, bedroht. Zur Abwendung der drohenden Gefahr zieht er als Brautwerber nach Carthago. Ohne Dido ist Carthago unerschwinglich. Nur ihr Geist erhält und fördert die Stadt. Dido erlegt dem Zauber des männlichen Numidierkönigs. Nun erkennt sie, daß ihre Arbeit an der Gründung und Hebung Carthagos nur ein Scheinleben war. Hier in der Hingebung an den geliebten Mann blüht ihr, dem Weibe, erst das wahre Leben. Vergessen will sie den Schmerz, der sie an Carthago fesselt, mag Carthago ohne sie fallen — sie will ihr Schöpferglück ihrem Liebesglück, nach dem der heiße Lebensdrang in ihr mit allen Fibern verlangt, opfern. In diesem Gegensatz zwischen

Schöpfer- und Liebesglück liegt der feilsche Kern des Dramas. Als Dido aber in ihrer Stadt den Bruderkampf entbrennen sieht zwischen denen, die sie halten und jenen, die sie ziehen lassen wollen, und so den Beginn des Unterganges mit eigenen Augen schaut, reißt sie sich aus Hiarbas Armen und — stürzt sich in die Flammen des Opferfeuers. Dieser gewalttame, ganz un-motivierte Schluß wird auch einer stärkeren Dichtung jede Wirkung zerstören. Diese Lösung des Konfliktes, die jene Dido, die durch das ganze Drama ekstatische Hymnen an einen starken Lebenswillen singt, läßt, bei der ersten Wahl zwischen Leben und großen Lebensbehätigung, der Liebe und der Arbeit, eine Ausflucht in die Vernichtung nehmen läßt, macht die ganze Dichtung zu einer unverständlichen Farce. Es ist schade um die mancherlei Schönheiten der Sprache und der Gedanken, die an das haltlose Schauspiel verschwendet sind. Uebrigens würde das Drama auch bei einem besser gedachten Ende noch schwere Einwände erfahren müssen. Vor Allem fehlt dem handelnden Personen jede Plastik und Lebenswärme. Schönredende Dolmetscher oft recht hübscher Gedanken, aber keine Menschen von Fleisch und Blut. J. K.

\* Die Wochennummern 18, 19 und 20 der „Gartenwelt“, illustriertes Wochenblatt für den gesamten Gartenbau, Verlag von Gustav Schmidt, Berlin W. 35 (Preis 2 M. 50 Pf. pro Quartal), enthalten wieder eine Fülle interessanter Abhandlungen für Gärtner und Gartenfreunde. Ein reich illustrierter Aufsatz ist hervorragenden Berliner Spezialisten gewidmet, zwei weitere gleichfalls mit wohlgelegenen Abbildungen versehen die der Orchideenkultur und der Kultur von Topfschädlingen. Die Hefte enthalten ferner interessante, meist mit vorzüglichen Originalabbildungen ausgestattete Abhandlungen über Erdbeer- und Pfirsichtzucht, über die Spargelzucht in der Umgebung von Paris, über die Ketherbehandlung des Treibhauseiers in der Praxis, über die Vermehrung der Farne für die Massenkultur in England, über die Einrichtung von Mistbeeten der verschiedensten Art u. Die Nr. 18 beigegeben, künstlerisch ausgeführte Farbentafel stellt die neue Aquilegia Helena dar, eine hervorragende deutsche Kreuzzucht.

\* Ernst Georgy, „Lotte Bahs Hochzeitseise“. Berlin, Richard Bong, Kunstverlag. Der zehnte Band der „Berliner Range“. „Anderufen!“ würde Lotte Bahs sagen. Die Freunde dieser Art von Lektüre werden ihre Freude an dem lustigen Buch haben, das gemiß wieder eine große Verbreitung findet.

Herrn Meßgermeister Hermann Kahn, Druckereibesitzer Conrad Bauer, Möbelfabrikant Georg Wiesner und schließlich die Turngesellschaft, welcher der unbeschränkte Wirtschaftsbetrieb in der neuen Turnhalle gestattet wurde. — Die Höchstere Rekruten haben sich in diesen Musterungstagen recht unangenehm hervorgetan. Die Polizei hat ungefähr 30 Strafmandate gegen solche ausfertigen müssen, die sich irgendwelche Übertretungen haben zu Schulden kommen lassen. — In Hechheim erstach der Metzger Wilhelm Schneider nach vorausgegangenem Wortwechsel seinen 25-jährigen Sohn mit einem Schlächtermesser. Schneider wurde verhaftet. — Den 50. Geburtstag feierten am Donnerstag 12 Cronberger Herren, die alle im Jahre 1852 geboren wurden.

\* Mainz, 7. März. Rheinepegel: 1 m 43 cm gegen 1 m 50 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

\* Fußball-Wettbewerb: „Turngesellschaft“ - Wiesbaden gegen den „Karlsruher Fußball-Verein“. Der „Karlsruher Fußball-Verein“ siegt mit 9:0. Das herrliche Wetter und der zu erwartende interessante Verlauf des Spieles hatte ein riesiges Interesse im Publikum erweckt und das Spielfeld, welches sich trotz des am Samstag niedergegangenen Regens in sehr gutem Zustande befand, war infolge dessen von einer außerordentlich großen Zuschauermenge umgeben. In der That zeigte sich die Karlsruhe als die Mannschaft, die überall wohlverdiente Bewunderung erregte, denn sie lieferten auch hier ein großartiges Spiel, welches in jeder Beziehung einen vorzüglichen Eindruck auf die Zuschauer gemacht hat und von dem vor Allem unsere hiesigen Spieler recht viel lernen konnten. Ihre Kombination ist famos, technisch und taktisch einwandfrei, dabei sind sie äußerst schnell und haben schußsichere Stürmer. Einzelne Spieler von ihnen besonders hervorzuheben, ist überflüssig, sie waren alle vorzüglich. Bei dieser tadellosen Spielweise der Karlsruhe zeigten sich die Mängel der „Turngesellschaft“ in besonderem Licht. Ihre Stürmer arbeiten viel zu langsam und kombinieren zu wenig. Besonders die Flügel spielten zu weit nach vorn und außen, und der schnellen Vertheidigung der Karlsruhe war es infolge dessen stets leicht, den Ball zu übernehmen. Die Vertheidigung der „Turngesellschaft“ war zwar besser als der Angriff, aber man hätte mehr von ihr erwarten können. Karlsruhe hatte meistens die Oberhand im Spiel und vermochte in der ersten Hälfte fünf Tore zu erzielen, während unsern Turnern manche gute Chance durch das lahme, unentschlossene Spiel der Stürmer verloren ging. Nach Halbzeit wurden die Angriffe der „Turngesellschaft“ durch die Einstellung der Boers in die Vormärtsreihe viel lebhafter. Die Stürmerreihe hat noch am meisten herauszufallen, doch war im Allgemeinen das Spiel der „Turngesellschaft“ nicht schlecht, und wenn sie die am Sonntag gemachten Erfahrungen mit Verständnis ausnutzt und ihre Fehler verbessert, dann wird sicher bei dem nächsten Zusammentreffen mit dieser sympathischen Mannschaft ein besseres Resultat erzielt werden.

\* Die Internationalen Pferderennen in Luzern sind in der Saison 1902 auf Sonntag, den 7., Mittwoch, den 10., und Sonntag, den 14. September, festgesetzt. Die Große Steeple Chase wird am zweiten Tage, Mittwoch, den 10. Sept., geritten.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 7. März. (Schwurgericht.) Der Gerichtshof setzt sich heute zusammen aus den Herren: Landgerichtsdirektor Born (Vorsitzender), Landgerichtsrath Wilhelm und Landgerichtsrath Vossen (Beisitzer). Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft ist Herr Assessor Dr. Weismann; der Angeklagte wird von Herrn Rechtsanwalt Dr. Alberti verteidigt. Angeklagt ist der Schiffsnachschiff Philipp Weinbach von Riederlahnstein. Er soll am 1. Januar d. J. auf der Straße zwischen Füssen und Osterpfaal ein Mädchen vergewaltigt haben. Die Verletzte ist die dreizehnjährige Katharine Lohstein von Füssen. Der Angeklagte ist 1870 in Braubach geboren, nicht verheiratet und noch nicht oordbestraft. Er befindet sich in Untersuchungshaft. Zur Verhandlung sind vier Zeugen erschienen. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurtheilt. Von dieser Strafe soll ein Monat durch die Vorhaft verbüßt sein.

\* Kriegsgericht der 21. Division zu Frankfurt a. M. Am 7. Februar d. J. nahm, wie die „Fr. R. R.“ berichten, der Hauptmann der 7. Compagnie 80. Infanterie-Regiments, Wiesbaden, eine Vorbefragung der Rekruten seiner Compagnie vor. An der Abtheilung des Unteroffiziers Haubach rückte er die schlechte „Nichtung“. Das regte den genannten Unteroffizier derart auf, daß er, nachdem sich der Compagniechef entfernt hatte, dem Sündenbock, der die Nichtung umgeworfen hatte, einen Stoß gegen den Mund versetzte, der nicht von schlechten Eltern war. Ein Zahn wurde durch den Stoß in die Unterlippe eingelassen und es entstand eine blutende Wunde. Der Unteroffizier wandert auf 8 Tage in den gelinden Arrest. — Ebenfalls wegen Mißhandlung hat sich der Unteroffizier Karl Rohrbach von der 12. Compagnie 80. Infanterie-Regiments (Homburg v. d. H.) zu verantworten. Er ließ am 5. Februar seine Abtheilung „pumpen“, d. h. Gewehrübungen machen. Dabei stellte sich ein Rekrut dämlich an, was auch von dem aufsichtsführenden Leutnant bemerkt und gegenüber dem Unteroffizier gerügt wurde. Dieser gab dem Rekruten eine schallende Ohrfeige und einen Stoß vor die Brust, daß er drei Schritt hinter die Front flog. Der Schlag an das Ohr hatte zur Folge, daß eine Narbe, die der Rekrut seit seinem 6. Lebensjahre im Trommelfell des linken Ohres hatte, wieder aufplatzte. Die Heilung verlief sehr günstig, und der Mann konnte nach 14 Tagen als wieder dienstfähig aus dem Lazareth entlassen werden. Diefem Umstande hat es der Unteroffizier zu verdanken, daß er ebenfalls mit 8 Tagen gelindem Arrest davonkommt. — Der Musikleiter Conredel von der 5. Compagnie 88. Infanterie-Regiments (Mainz) lief am 2. November vorigen Jahres aus seiner Kaserne fort, kehrte aber nach einigen Tagen zurück. Er ist dafür mit mehreren Wochen Gefängnis bestraft worden. In der damaligen Kriegsgerichtsverhandlung gab er als Grund der Durchbrennerei an, daß er am Abend vorher von seinen Compagnienkameraden Storch, Sonnebaum, Klingels und Treter mit Klopfspeitschen bearbeitet worden sei. Diese sitzen heute wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung auf der Anklagebank. Es stellt sich heraus, daß ihm nur Storch einige mit dem Peitschenriemen gegeben hat. Da sich dies als eine einfache Körperverletzung charakterisirt und ein Strafantrag von Conredel nicht gestellt ist, so erfolgt gegen Storch Einstellung

des Verfahrens. Die drei Anderen wurden freigesprochen. — Weniger gelinde kommt der Füsiliere Christian Dehmel von der 4. Compagnie 80. Infanterie-Regiments (Wiesbaden) davon. Er bewies seinem Stubenältesten, einem Gefreiten, seine Mißachtung dadurch, daß er ihn zweimal vor versammeltem Kriegsvolke zu einer hier nicht wiederzugebenden Handlung einlud. Wegen Mißachtung der Ehre in Konkurrenz mit Beleidigung eines Vorgesetzten werden ihm 4 Wochen strengen Arrests zubillirt.

Kleine Chronik.

Meldungen aus Werden zufolge vollführten 4 Burschen einen Ueberfall auf einen nach Belbert fahrenden Wagen der elektrischen Strassenbahn. Sie zertrümmerten Fenster, wobei mehrere Personen verletzt wurden, und feuerten mit Revolvern auf die Insassen. Einem Passagier drang die Kugel innerhalb des linken Auges in den Kopf. Der Schwerverwundete mußte sofort dem Hospital zugeführt werden. Während spätere Nachstunden gelang es der Polizei, sämtliche Attentäter zu verhaften.

Die furchtbare Hautkrankheit Pellagra, das unheimliche Schredgespenst der Südtiroler Landbevölkerung, fordert fortwährend neue Opfer. In Campostivano hat sich die 23-jährige, von dieser Krankheit heimgesuchte Caroline Pezzalto mit ihrem 5 Monate alten Kinde in eine Cisteme gestürzt und den Tod gefunden. In Trambilleno hat sich der 60-jährige, ebenfalls mit der Pellagra befallene Santo Bisoffi in seinem Zimmer erhängt. In Arco hat sich der 45-jährige an der Pellagra leidende Bauer Luigi Lutner in die Sarca gestürzt und wurde als Leichnam aus derselben herausgezogen.

Als Dienstag Abend im Kasino Monte-Carlo das Spiel in vollem Gange war, erschoss sich mitten in der Saale ein eleganter Fremder, dessen Leiche noch nicht identifizirt werden konnte.

In mehreren Dörfern der Provinz Lucca wurden starke Erderstöße verspürt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Der Schaden ist gering; die erschreckte Bevölkerung hat die Häuser verlassen. Leichtere Erdschöße werden auch aus Florenz und Ferrara gemeldet.

Letzte Nachrichten.

ab. Berlin, 7. März. Die Zolltarifkommission beschloß, vor Ostern nicht länger zu tagen, als das Plenum zusammenscheidet. Die Verhandlungen der Kommission sollen aber am 8. April wieder anfangen. Abg. Spahn bittet den Grafen Pofadomsky, eine Erklärung bezüglich der Tagegelder abgeben zu wollen. Pofadomsky entgegnet, er sei nicht in der Lage, eine verbindende Erklärung darüber abzugeben, könne aber persönlich erklären, daß keinerlei Bedenken vorlägen, auf Grund des Gesetzes der Zolltarifkommission, insoweit keinerlei Bedenken vorlägen, eine angemessene Entschädigung zu gewähren.

wb. Meß, 7. März. Der Kronprinz besichtigte gestern mit seiner Umgebung, unter Führung des Grafen Häfeler, die Schlachtfelder, nahm Abends an dem Diner bei dem Grafen Häfeler Theil, wobei die Bevölkerung ihn auf der Fahrt dorthin jubelnd begrüßte. Der Bischof von Meß, Benzler, erwiderte Mittwoch den Besuch des Kronprinzen und verweilte längere Zeit bei ihm.

wb. Boston, 6. März. An dem zu Ehren des Prinzen Heinrich veranstalteten Banket nahmen über 200 Personen theil. Der Saal war auf das Prädigste geschmückt. Gelbe Blumen herrschten unter dem Schmuck vor. Der Präsident brachte den ersten Toast auf den deutschen Kaiser aus, der große Begeisterung hervorrief. Der Prinz sagte alsdann: „Ich bin Gast der Stadt, deren Einwohner im höchsten Maße sie als Nabe des Weltalls betrachten. Ernst gesprochen, ich würde die Reise durch Ihr Land als unvollendet angesehen haben, ohne den Besuch der bedeutendsten Stadt jenes Staates, der in der Geschichte der Unionstaaten eine so wichtige Rolle gespielt hat und dessen Einfluß so groß und weitreichend ist, der der Litteratur Emerson, Hawthorne, Longfellow, der Wissenschaft Wämer, wie Agassiz, Thoreau, der Geschichtsforschung Bancroft, Motley und Prescott gegeben. In der Nachbarschaft Ihres Staates wurde die Aera herbeigeführt, die Zeugniss des Wachstums der Nation und des sehr selten erreichten unverselken Patriotismus war. In gewisser Beziehung ist mein Besuch also von besonderem Interesse für mich. Mir scheint, ich stehe an der Wiege der amerikanischen Civilisation. Mögen auch die Bande der Freundschaft, welche so viele Jahre unsere beiden Völker vereinigen, noch fester geknüpft werden durch den gegenseitigen Wettbewerb auf dem Felde der Litteratur, Kunst und Wissenschaft. Sollte dies das Resultat meines Besuches Ihrer freundlichen und gastfreundlichen Klüste sein, so will ich mir gern nachsagen lassen, daß ich mich dem gleichzeitigen Interview durch über tausend amerikanische Prekter unterworfen habe, und so die, um offen es zu sagen, Unbequemlichkeit hinnehmen, welches mir das beständige Anknipsen zahlloser Photographen bereitete. Glauben Sie mir, meine Amerikafahrt war für mich ein Hochgenuß. Sollte ich das Glück haben, die United States noch einmal zu besuchen, dann weiß ich, daß ich nicht als völlig Fremder wiederkehre.“ Es sprach sodann der Gouverneur des Staates und Marinefretär Long als Vertreter der Bundesregierung. — Die Ueberweisung der Photographien, welche der Kaiser der Harvard-Universität schenkte, vollzog sich in folgender Weise: Professor Münsterberg und Frau empfingen den Prinzen Heinrich in ihrer geschmackvoll decorirten Wohnung und geleiteten ihn nach der Bibliothek, wo der Vorsitzende des Verwaltungsrathes des germanischen Museums, Putman, eine Ansprache hielt, den hohen Gast bewillkommnete und alsdann darauf hinwies, daß Professor Franke die Errichtung des Museums angeregt und Vorschläge v. Holleben sie gefördert habe. Der Prinz antwortete: „Lassen Sie mich in wenigen Worten Ihnen danken für die erwiesene Freundlichkeit und sagen, daß die Vereinigten Staaten von der anderen Seite des Oceans aufmerksam beobachtet wurden, wir kennen die Maschinenindustrie, wodurch Ihr Land zu dieser Stellung

gekommen ist, wir kennen auch die Germanic Museum Association. Besonders der Kaiser, Mein Bruder, den ich hier zu vertreten habe, richtete sein Auge darauf und befohl mir, Ihnen die Photographien von Reproduktionen von den Denkmälern zu übergeben, von denen Abgüsse gemacht werden. Die Arbeit ist im Anfangsstadium. Es dauert vier Monate, ehe der Kaiser die Abgüsse senden kann. Hierauf überreichte der Prinz dem Präsidenten Elliot die Photographien mit der Bemerkung, in Ihren Händen sind sie wohl am sichersten (Sicherheit), und scherzend zu Putman gewandt, sagte er, dies solle natürlich für ihn keine Kränkung sein. Hierauf bat Elliot, dem Kaiser den aufrichtigen Dank der Harvard-Universität für die herrliche Gabe zu übermitteln. Der Prinz bemerkte, er hoffe, daß die Freundschaft hierdurch gefördert werde. Elliot antwortete, etwas Anderes wäre auch unmöglich. Nachdem Erfrischungen eingenommen waren, kehrte der Prinz in das Hotel zurück.

Volkswirtschaftliches.

Die Pferdezucht-Gesellschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden, ladet ihre Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung auf Montag, den 10. März d. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr, in das Gasthaus „Zum Schwanen“ in Erdenheim ein. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz pro 1901. 2. Verwendung des Reingewinnes und Entlastung des Vorstandes. 3. Wahl zweier Aufsichtsraths-Mitglieder. 4. Wahl von Vertretern zum Verbandstage und zur Generalversammlung der Nassauischen Hauptgenossenschaftsklasse. 5. Vortrag des Herrn Köther, Sattel- und Futtermeister im Kgl. Landgestüt für die Rheinprovinz zu Witrath, über: „Naturgemäße Aufzucht der Fohlen“. 6. Beschlußfassung über die künstliche Bewässerung der Fohlenweide. 7. Verschiedene Vereinsangelegenheiten. Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 1. bis 9. März bei dem Vorstandsmitgliede des Vereins, Herrn Petitjean in Wiesbaden, Moritzstraße 29, in den Stunden von 9 bis 12 1/2 Uhr Vormittags zur Kenntnissnahme der Mitglieder auf.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 7. März. Die Umsätze auf dem heutigen Markte waren recht unbedeutend, die Mühlen bleiben im Einkauf noch reservirt, da die auswärtigen Forderungen für Weizen nicht den Mehlpreisen entsprechen. Zu notiren ist: 100 Kilo Weizen, Nassauischer und Pfälzer, 17 M. 50 Pf. bis 17 M. 75 Pf., 100 Kilo Korn, Nass. und Pfälzer, 14 M. 25 Pf. bis 14 M. 50 Pf., 100 Kilo Gerste, Nass. und Pfälzer, 16 M. bis 16 M. 50 Pf., prima amerikanischer Reb-Winter-Weizen 18 M. bis 18 M. 25 Pf., untergeordnete amerikanische Sorten 17 M. 75 Pf. bis 18 M., La-Plata-Weizen 18 M. bis 18 M. 50 Pf., russischer Weizen 17 M. 75 Pf. bis 18 M. 25 Pf., russischer Roggen 14 M. 50 Pf. bis 15 M., Hafer 16 M. 50 Pf. bis 17 M. 50 Pf.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

\* Verehrliche Redaktion! In Nr. 107 Morgen-Ausgabe Ihres geschätzten Blattes vom 5. c. befindet sich ein Eingekannt betreffs des gesetzlichen Ladenschlusses, welchem zu widersprechen ich im Interesse sowohl der zahlreichen Geschäfts-Inhaber, als auch der Angestellten als Laden-Inhaber für meine Pflicht erachte. Der Herr Einsender sagt: „Wiesbaden ist vor allen Dingen Kurstadt und dem müssen die Geschäfte Rechnung tragen. Welchen Eindruck müßte es aber auf einen Fremden machen, der mit einem der nach 8 Uhr hier eintreffendenzüge ankommt und sämtliche Läden der Kurstadt geschlossen findet.“ — Ich als Inhaber eines Geschäftes in allerbesten Auslage erlaube mir hierauf zu erwidern, daß der Kurfremde, der Abends nach 8 Uhr hier eintrifft, jedenfalls nicht das Bedürfnis hat, sofort nach Ankunft hier großartige Einkäufe zu machen, sondern sich erst in seinem Hotel oder sonstigen Logis so bequem als nur möglich einrichtet und jedenfalls nicht einmal das Bedürfnis hat, am Tage seiner Ankunft noch das bis um 9 1/2 oder 10 Uhr dauernde Kurkonzert zu besuchen. In Stuttgart, München u. schließt man schon lange, bevor an einen gesetzlichen Ladenschluß gedacht wurde, um 8 Uhr und sogar noch früher, ohne daß der Fremden-Verkehr gelitten hätte. Daß der 9 Uhr-Ladenschluß Niemand geschädigt hat, daß im Gegentheil die gesammte Geschäftswelt den 9 Uhr-Ladenschluß heute als eine Wohlthat begrüßt und ihn nicht mehr entbehren möchte, ist jedenfalls Thatsache. Und genau so wird es sich mit dem 8 Uhr-Ladenschluß verhalten, wenn nach dessen Einführung einmal ein Jahr vergangen ist. Ich bin auch überzeugt, daß bei einer behördlichen Nachfrage sich unbedingt die erforderliche Zweidrittel-Majorität für den 8 Uhr-Ladenschluß ergeben würde, wenn diese Umfrage in richtiger Weise veranstaltet würde. Wenn gesagt wird, daß die Behörden in Cassel vor 1 1/2 Jahren die Einführung des gesetzlichen Zweidrittel-Majorität unter den Laden-Inhabern gefunden hätte, so war es bedauerlich, daß sich diese Zweidrittel-Majorität so kurzer Hand mit dem Befehle der betreffenden Behörden zufrieden gegeben hat und wäre es interessant, die Begründung für diese Ablehnung kennen zu lernen. Man sollte doch denken, daß der Beamte, dessen weniger anstrengende Büroarbeitsstunden in der Regel nur von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr dauern (höhere Beamten sollen sogar noch kürzere Büroarbeitsstunden haben), auch dem Kaufmann die nöthige freie Zeit zur Ruhe und Erholung gönnen würde, denn schließlich ist man als Kaufmann doch auch Mensch und hat Ansprüche auf Ruhe und Erholung genau in derselben Weise wie der Beamte und wie andere Berufsstände. Jedemfalls ist es angebracht, die Frage eines gesetzlichen 8 Uhr-Ladenschlusses nochmals ernstlich anzulegen. Ein alter Abonnent und Laden-Inhaber.

Geschäftliches.

Hitz-Schirme. Hochelegant, größte Auswahl, jede Preislage. 2655 Leonhard Hitz, Fabr. gegr. 1839. 36 Langgasse 36. Die Hitzgen-Ausgabe umfasst 14 Seiten und „Am Ihre“ in den Wiesbadener Tagblatt Nr. 29. Leitung: H. Schulte vom Brühl in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Theil: G. Köster für die Hitzgen und Hitzmann; D. P. P. für die Wiesbaden. Druck und Verlag des L. Schellberg'schen Hof-Verlagsdruckerei in Wiesbaden.

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

Deutscher Walzwerkverband. Mit Sehnsucht erwartet die Börse, dass dieser Verband in den nächsten Tagen sich definitiv constituirt. Die Verhandlungen sind im Gange; ob sie zum Ziele führen, ist noch ungewiss. Für den Fall, dass es nicht zu einer Einigung kommt, muss man auf einen weiteren Rückgang der Hüttenactien gefasst sein. Es wird, wie es scheint, von Berlin aus eine Baissetendenz in Scene zu setzen gesucht. Nicht umsonst ist in einem Berliner Stimmungsbericht zu lesen: An der heutigen Börse wirkte die seitens einer hiesigen ersten Bank von Neuem gethane Aeussereung ungünstig, dass sie die Steigerung auf dem Industriemarkte als übermässig ansieht. — Wir machen darauf aufmerksam, dass die günstigen Stimmungsberichte, betr. Wiederaufblühen der Industrie, von Berlin ausgegangen sind und dass wir uns des Oesteren voranlasst sahen, darauf hinzuweisen, denselben nicht allzu grossen Glauben zu schenken.

Disconto-Gesellschaft. Der Jahresabschluss wird erst nächsten Samstag veröffentlicht. Trotzdem hat man es an der heutigen Börse wieder hören können, dass das Jahresergebniss keinesfalls den Erwartungen entsprechen wird, obwohl für eine derartige Behauptung jeder positive Anhalt fehlt. Es lässt sich absolut nicht sagen, ob und wie weit die Vermuthungen auf Thatsachen beruhen. Da nun aber die Börse seit einigen Tagen — warum weiss kein Mensch — in eine ganz lustlose Haltung gerathen ist, so haben die Pessimisten wieder Oberwasser, es wird ihnen geglaubt und Disconto-Commanditantheile haben abermals 1/2 pCt. verloren. Der Rückgang seit Ende Februar beträgt etwas über 2 pCt.

Chemicalienwerk Griesheim. G. m. b. H. Die Geschäfte der Firmen Marx & Müller in Griesheim und Farbwerk Griesheim, Nützel, Istel & Cie. wurden unter obiger Firma vereinigt, deren Stammcapital 1 Million M. beträgt.

Essener Creditanstalt. Dies Institut, das in näheren Beziehungen zur Deutschen Bank steht, hat im abgelaufenen Jahre gut gearbeitet. Die Dividende beträgt 8 pCt. gegen 5 1/2 pCt. im Vorj. Der Reingewinn stellt sich einschliesslich des Vortrags auf M. 3,200,112 gegen M. 3,508,906 im Vorjahr.

Bergwerks-Actiengesellschaft Bliessenbach. Die Unternehmung hat im vergangenen Jahr sehr ungünstig gearbeitet. Die Production hat sich um 6300 To. von 12,300 To. auf ca. 6013 To. vermindert. Das Ausbringen aus dem Roherznanwerk betrug ca. 15 pCt. gegen 24 pCt. i. V. Die Durchschnittspreise pro 1901 waren: 17,084 Lstrl. pro Tonne für Zink gegen 20,238 Lstrl. pro 1900, 12,210 Lstrl. pro Tonne für Blei gegen 17,006 Lstrl. pro 1900, 79,80 M. pro Kz. Silber gegen 53,621 M. pro 1900. Unter Berücksichtigung von 137,017 M. Abschreibungen ergibt das Gewinn- und Verlustkonto einen Verlust von 295,590 M. Hiervon werden durch den Reservefonds gedeckt 214,076 M., während der restliche Verlust von 81,514 M. auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Dividenden. Die Dürener Bank beantragt für 1901 5 1/2 pCt. (Vorjahr 6 1/2 pCt.) Dividende; die Barmer Creditbank schlägt 6 pCt. (im Vorjahr 7 pCt.) vor.

Concordia-Bergbau-Gesellschaft. Die Gesellschaft erzielte für 1901 einen Nutzen von M. 2,975,185. Für Abschreibungen werden M. 667,279 verwendet. Die Dividende wird mit 25 pCt. (Vorj. 29 pCt.) in Vorschlag gebracht. Der Vortrag erhöht sich um M. 122,252 auf M. 464,738.

Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Eiberfeld. Der Aufsichtsrath schlägt der auf den 25. d. berufenen Hauptversammlung vor, aus dem rund 203,000 Mk. betragenden Reingewinn des Geschäftsjahres 1901 eine Dividende von 95 Mk. für die Actie = 9 1/2 pCt. (i. V. 5 1/2 pCt.) zu vertheilen. Nach Abzug der Gewinnantheile und eines kleinen vorzutragenden Restes werden rund 93,000 Mk., also eine fast dem Dividendenbetrage gleich kommende Summe, den beiden Rücklagen zugewiesen. Die Gewinnvertheilung ist bei dieser Gesellschaft durch die Satzungen derart festgelegt, dass eine Aenderung durch die Hauptversammlung kaum mehr möglich ist.

Die Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft vertheilt wieder eine Dividende von 7 1/2 pCt.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. Seitens des Marindepotaments der Vereinigten Staaten sind bei der genannten Gesellschaft zwei complete Doppelstationen des funktographischen Systems Slaby-Argo in Auftrag gegeben worden. Dieses System ist also gegen das Marconi-System in Wettbewerb getreten.

Oesterreichische Montanindustrie. Das Jahresergebniss der böhmischen Montangesellschaft lautet recht ungünstig. Infolgedessen sind an der Wiener Börse Prager Eisenactien um 35 Kr. und die Actien der Alpine Montangesellschaft um 10 Kronen gefallen.

Juteindustrie. Die vereinigten Jutefabriken in Oesterreich haben beschlossen, durch die nächsten sechs Monate eine Betriebseinschränkung sowohl der Spinnereien als auch der Webereien im Ausmass von 15 pCt. der gegenwärtigen Production vorzunehmen.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz-Heinrich-Eisenbahn in der dritten Februardecade betragen aus dem Bahnbetrieb: 87,184 Francs — 6514 Francs. Der Monat Februar erbrachte im Ganzen aus dem Bahnbetriebe (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) die Summe von 283,151 Francs — 24,342 Francs. Die Einnahme aus dem Bahnbetriebe vom 1. Januar bis Ende Februar stellt sich auf 591,291 Francs — 87,350 Francs gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres. Es lässt sich nach Eintritt der besseren Eisencconjunctur wohl erwarten, dass die bisherigen Mindereinnahmen, die sich Monat Februar schon auf 24,342 Francs ermässigt haben, künftig nach und nach verschwinden und wieder Mehreinnahmen Platz machen werden.

Der Handel unserer westafrikanischen Colonie. Der Gesamtthandel Kameruns betrug im Jahr 1898 rund 13,900,000 Mk., stieg im Jahr 1899 auf 16,000,000 Mk. und beträgt für das Jahr 1900 über 20,000,000 Mk., hat also in 3 Jahren um 50 pCt. zugenommen, im Jahr 1895 hatte der Handel einen Gesamtwert von 9,721,000 Mk., also weniger als die Hälfte des Werthes vom Jahre 1900. Vom Handel im Jahr 1900 entfallen auf die Einfuhr 14,245,000 Mk., auf die Ausfuhr 5,886,000. Die hauptsächlichsten Einfuhrartikel waren: Gewebe für 3,623,000 Mk., Eisen und Eisenwaaren, Wellblech für 1,736,000 Mk. Unter den Ausfuhrproducten nehmen die Erzeugnisse der Oelpalme mit 2,600,000 Mk. den ersten Rang ein, weitere Ausfuhrproducte waren Elfenbein mit 686,000 Mk., Cacao mit 334,000 Mk.; die Cacaovernte ist im Jahre 1901 ausserordentlich reich ausgefallen und der Marktpreis für Cacao ist in Deutschland wieder etwas gestiegen. Er beträgt heute in Hamburg für Kamerun-Cacao 56—57 Mk., für Victoria-Cacao 52—55 Mk. per Ctr. Ausgeführt wurden im November aus Kamerun nach Hamburg ca. 16,000 Kg. und im Januar rund 5000 Sack Cacaobohnen, die Pflanzung Debundscha erzielte allein von 43 ha 850 Ctr. Cacaobohnen. Der Preis für Kopra beträgt bei lebhafter Hausse für westafrikanische Qualität 15—18 1/2 Mk., für ostafrikanische 19—20 Mk. und Südsee-Quantitäten dürften noch etwas höhere Preise erzielen. Die ca. 60 Km. lange Bahn von Soppo-Buša-Lisoka nach Ekona, welche in Kamerun die Pflanzungsgebiete durchschneidet wird zur Förderung des Handels und Transports zweifellos viel beitragen. Die Ausfuhr aus Togo betrug im Jahr 1900 an Palmkernen 6330 Tonnen im Werth von 1,423,000 Mk. und an Palmöl 2200 Tonnen im Werth von 1,015,000 Mk. und auch die Preise für Oelfrüchte sind im Steigen begriffen. Sie betragen in Hamburg für den Ctr. Palmkerne 1897: 9,40 Mk., 1900: 11 Mk., jetzt 14,50 Mk. Dadurch wird das Anpflanzen der Oelpalme seitens der Eingeborenen eifriger betrieben werden und für die Rentabilität der projectirten Eisenbahn Lome-Misahöhe, welche diese Gebiete durchschneidet, wird die Grundlage eine sicherere.

Vom Minenactienmarkt. An der Montagabörse waren Gerüchte im Umlauf, dass Cecil Rhodes gestorben sei. Daraufhin haben Minenactien in London wieder einen erheblichen Rückgang erfahren.

Das Scheitern des Oceantrust. Wie jetzt bekannt wird, ist das Uebereinkommen der grossen Rhedereien über die Oceanfrachten und die Vertheilung der Fahrten an dem Widerspruch der englischen Cunardlinie gescheitert, mit der sich die Morgangruppe nicht einigen konnte. Man nimmt an, dass nun zwischen der Cunardlinie und der Morgangruppe ein heftiger Frachtenkrieg entbrennen wird. Die Gesellschaften der Morgangruppe wollen angeblich den Passagierverkehr ganz vernachlässigen und sich allein auf den Güterverkehr legen, — augenscheinlich, weil man im Passagierverkehr mit den deutschen Linien doch nicht concurriren kann.

Geschw. Meyer,

9. Langgasse 9.

Den Empfang der Neuheiten für Frühjahr und Sommer

in hervorragend schöner Auswahl zeigen wir ergebenst an.

Elegante Neuheiten in

Blousenstoffen und Unterröcken.

2936

Kaiser-Panorama.



Ausgestellt vom 2. bis 8. März: Eine bequeme Wanderung durch das malerisch interessante Florenz. Eintritt 30 Pf. Schüler 15 Pf. Abonnement.

Gratis-Zugaben. Heute Samstag geben wir wieder, um unserer geehrten Kundenschaft stets besondere Vortheile zu bieten, bei einem Einkauf von 3 Mark an 2 Deck-Gravatten, von 5 Mark an 2 m Belour zu 1 Kleidchen, von 8 Mark an 1/4 Dhd. weiße Taschentücher, von 10 Mark an 1/2 Dhd. grane Küchen-Handtücher! gratis! Dabei sind unsere Preise sehr niedrig, an jedem Stück deutlich mit Zahlen vermerkt. 2972 Guggenheim & Marx, am Schloßplatz, Filiale: Ellenbogengasse 11.

Hof-Kalligraph

Gleich den Vorjahren (seinen ersten Cyclus im Monat Oktober 1869) wird am nächsten Montag, nur eines einzigen — Cyclus von 12 Lehrstunden Damen Gelegenheit zur raschesten Aneignung einer entsprechenden Handschrift geboten (wird) beabzichtigt 9. März), des Vorm. von 10 Uhr ab bis Nachm. Vorderh., eine Sitzung hoch. erbeten. Die Erkenntniß der Wichtigkeit und Bedeutung einer bequem-leserlichen und in männlich-festen Schriftzügen gehaltenen Handschrift in unserer correspondenzreichen Zeit bricht sich allmählich immer weiter Bahn; davon geben die nach 4 1/2 decennienlanger erfolgreicher Thätigkeit und das aus fast allen Berufs- und Standes-Kreisen entgegengebrachte rege Interesse für seine „Systematische Schriften-Verbesserungs-Methode“ den unleugbar besten Beweis.

Unterrichtet annähernd 11,000 Personen nach 45-jähriger Praxis.

Badhaus zum Kranz, Langgasse 50, Ecke Kranzplatz. Thermal-Bäder à 60 Pf., ganz neu eingerichtet. 592 Möblirte Zimmer I. Etage. Handschuhe u. Sockenmacher, selbstverfertigte, bill. bei Fritz Strensch. Kirchstraße 37. 17468 Große Vorräthe in allen Baumaterialien, speciell Obstbäume, Coniferen, Bierbäume und Herktränder Heide billig; auch Uebernahme ganzer Anlagen von Obst- und Biergärten zu billigen Preisen bei solider Ausführung. 17470 P. Klein, Baumschulen- und Landschaftsgärtner, Inhaber: A. Pawlitzky, Fernsprechanruf 548.



Gander aus Mainz.

in Wiesbaden eröffnete der Genannte vor 33 Jahren 10. März, die abermalige Eröffnung eines — indes (während welcher Zeit bekanntlich Herren wie constant-schönen den Anforderungen der Gegenwart und aest. Anordnungen Tags zuvor (Sonntag, 8 Uhr, in dessen Wohnung, Luisenstraße 5,

Schlafzimmer-Einrichtungen, einfach bis hochlegant, in modernem Stil und Holzarten, zu billigen Preisen unter Garantie für nur solideste Arbeit. 1483 Ph. Seibel, Reichstraße 24 (kein Laden).



Blitz-Stauser-Ritt in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Ritten getrockneter Gegenstände, bei: Drog. Moebus, Taunusstraße 25. Louis Schild, Drog., Langgasse.

Strassburger Gänse-Leberwurst,

Gänseleber - Galantine, Geflügel-Galantine, Sardellenwurst, Trüffelwurst, Thüringer, Braunschweiger, Frankfurter Leberwurst, Gänsebrust, Westfäler u. Lachsschinken u. s. w. Grosse Auswahl in Käsen aller Art. Hochf. Räucherlachs u. Aal, Sprotten, Bücklinge, Flundern empfiehlt 16449 J. M. Roth Nachf., 4 Gr. Burgstrasse 4.

# Letzte große Preis-Ermäßigung.

Da der große Schuhwaaren-Ausverkauf

Webergasse 37, Ecke Saalgasse,

nur noch einige Wochen dauert, werden fast sämtliche Waaren zum Selbstkostenpreis abgegeben. Artikel, welche nicht mehr in allen Nummern vorrätig, werden zur Hälfte, theilweise sogar zum 3. Theil des Selbstkostenpreises verkauft.

Die im Schaufenster am Eingange zur „Stadt Frankfurt“ ausgestellten Schuhe und Stiefel verkaufe, ohne Rücksicht auf ihren früheren Werth, jedes Paar zu 3 Mk.

Es bietet sich hier Gelegenheit, solide Schuhwaaren thatsächlich zu Spottpreisen zu erlangen.

Special-Geschäft für **Gilber** echtes Silber

Getriebene und ciselirte Kunstgegenstände aus echtem Silber, Billigate, feste Cassapreise. Verkauf nur gegen Baar! Fabrik-Lager. Engros. Detail.

Specialität: Tafelgeräthe und Bestecke jeder Art! Nützliche, passende und schöne Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke in eleganten Etuis!

**Albert J. Heidecker.** 25, Taunusstrasse 25.

Eine grosse Parthie einzelner Fenster **Gardinen** in crème und weiss, sowie Restparthien von 2 u. 3 Fenstern empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

**H. W. Erkel, 54 Wilhelmstrasse 54.**

Ein wahrer Freund und Helfer der Diensthoten ist die weltberühmte **Union-Wichse** in blau-weissen Dosen à 5, 10 und 20 Pfg. Gibt rasch und mühelos schönsten Glanz. Zu haben in den meisten Geschäften.

Vertreter: **J. Bergmann in Wiesbaden.**

**Gummi-Betteinlagen** garantirt wasserdicht, für **Wöchnerinnen, Kranke und Kinder**, von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— per Meter, sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt

**Chr. Tauber, Drogenhandlung, Kirchgasse 6. Telephon 717.**

## Conserven jetzt billiger wie frisches Gemüse.

Junge Schnittbohnen	2-Pfd.-Dose von 32 Pf. an.	2-Pfd.-Dose von 50, 1-Pfd.-Dose von 30 Pf. an.
Junge Erbsen	2-Pfd.-Dose von 95. 1-	„ 75 „ „
Schnittspargel	2- „ „ 1.40. 1-	„ 75 „ „
Stangenspargel	2- „ „ 50. 1-	„ 30 „ „
Junge Kohlrabi	2- „ „ 80. 1-	„ 45 „ „
Junge Carotten	2- „ „ 1.-, 1-	„ 60 „ „
Erbsen mit Carotten	2- „ „ 1.-, 1-	„ 60 „ „
Leipziger Allerlei	2- „ „ 35. 1-	„ 25 „ „
Junge Brechbohnen	2- „ „ 50. 1-	„ 30 „ „
Prima Wachsbohnen	2- „ „ 70. 1-	„ 45 „ „
Prinzessbohnen	2- „ „ 90. 1-	„ 50 „ „
Dicke Bohnen	2- „ „	„

Tomaten, Champignons, Trüffel etc. billigst, Mixed Pickles, Essiggurken, Perizwiebeln.

**Aechte Magdeburger Salzgurken.**

**Feinste Preisselbeeren,** 2-Pfd.-Dose 80 Pf., 10- „ 3.25 Mk.

Metzer Mirabellen, Rothe Kirschen, Pflaumen ohne Steine, 2-Pfd.-Dose 75 Pf.

Alle anderen **Compottfrüchte** billigst. Bei grösserer Abnahme Rabatt.

**Wellritzstr. 33. Wilh. Frickel. Telephon 2234.**

Das **Wanderer-Fahrrad** erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen ausgestellten deutschen Fabrikanten **allein den Grand Prix.**

Vertreter: **Carl Kreidel, Wiesbaden.**

**Nußkohlen-Gries,** mageren, empfiehlt pr. 20 Ctr. an's Haus geliefert zu **Mk. 12.— netto**

**Wilh. Theisen,** Kohlenhandlung, Luifenstrasse 36.

**Kali** ist der wichtigste Pflanzennährstoff, erhöht die Ernten und verbessert die Qualität derselben!

Zur bevorstehenden **Frühjahrsdüngung** bringen wir unsere überall bewährten Kalisalze:

**Carnallit** mit garantirt 9% reinem Kali,  
**Kainit** mit garantirt 12.4% reinem Kali  
 und **40proc. Kalidüngesalz** mit garantirt 40% reinem Kali in empfehlende Erinnerung.

Man versichere sich, dass die Kalisalze von den uns angeschlossenen Kalisalzbergwerken stammen, da nur dann eine Gewähr vorhanden ist, dass die Waare auch wirklich mit den oben angegebenen, von uns garantirten Kaligehalten geliefert wird.

Verkaufssyndikat der Kaliwerke, Leopoldshall-Stassfurt.

**Hunderte Hals- und Lungenfrankt** heile u. helfe jeden Monat! Frisch oder alt, Hals- und Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit, Asthma, Verschleim., Stichen, Husten, Keuchhusten, Folgen von Influenza u. dergl. gratis.

**A. H. S. Schulz, Weferlingen 189, Prov. Sachsen.**

**Bei Zahnschmerz** holher Zähne nimm nur „Kropp's Zahnwatte“ (20% Carvacrolwatte) à Fl. 80 Pfg.

Z. h. bei:  
 Apotheker **Otto Siebert,**  
**A. Herling, Drogerie, Gr. Burgstrasse 12,**  
**Dr. C. Cratz, Drogerie, Langgasse 20,**  
**Willy Graefe, Drogerie, Webergasse 87,**  
 Apotheker **C. Portzehl, Germ.-Drogerie, Rholnstrasse 55,**  
**H. Roos Nachf., Drogerie, Meitzergasse 5,**  
**Drogerie Sanitas, Mauritius- u. Moritzstr.,**  
**Wilh. Schild, Central-Drogerie, Friedrichstr.,**  
**Th. Wachsmuth, Drogerie, Friedrichstr. 45.**  
 Verlangt ausdrücklich nur „Kropp's Zahnwatte mit den 2 Köpfen.“

**Hobelwert Wiesbaden,** **Theodor Hetterich,** Schlachthausstrasse 12. Telephon No. 2219.

**Große Auswahl in Profilmessern.** Transport kostenfrei durch eigenes Geschäft.

Durch Aufstellen einer zweiten Dampfmaschine rascheste Bedienung und ermäßigte Preise.

Bandsäge, Kreisäge, Bohrmaschine, Abrihtmaschine, Dickhobelmaschine, Feilsmaschine je eine Stunde 1.50 Mk.  
 Zapfenschneid- und Schlißmaschine „ „ 2.—

### Bekanntmachung.

Die von der Mecklenburgischen Lebens-Versicherungs- und Spar-Bank in Schwerin ausgegebene, auf den Namen  
des Herrn **Jacob Carl Völker**, Bäckermeister in Wiesbaden,  
(lautende **Lebens-Versicherungs-Police No. 28639** Tafel V über M. 3000.—  
vom 27. Dezember 1893  
und ferner die auf den Namen  
der Frau **Margarethe Völker**, geb. **Mattern**, in Wiesbaden  
(lautende **Lebens-Versicherungs-Police No. 28640** Tafel V über M. 3000.—  
vom 27. Dezember 1898  
sind als abhanden gekommen angemeldet, und ist auf Grund des § 16 der Versicherungs-  
Bedingungen die **Neuausfertigung** der Policen beantragt worden.  
Entgegenstehende Rechte sind spätestens bis zum 6. März 1904 bei uns geltend  
zu machen. F 514  
Schwerin i/M., den 6. März 1902.  
**Mecklenburgische Lebens-Versicherungs-Bank.**  
**K. Köpcke. Meyer.**

### Männer-Turnverein.

**Samstag, den 8. März 1902, Abends 9 Uhr:**  
**Vor-Versammlung**

zu der am 22. März cr. stattfindenden Jahres-Hauptversammlung.  
Die Mitglieder — namentlich die älteren — werden um  
zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten. F 445  
Die prov. Commission.



### Sonnabend und Sonntag

## Grosse Ausstellung

der

neuesten Frühjahrs-Costumes  
und Kinder-Garderoben

im

**Berliner Confections-Haus,**  
**Wiesbaden,**  
Marktstrasse 10. Hotel Grüner Wald.

3048

## Walhalla-Haupt-Restaurant.



Samstag, den 8. März:

**Grosses Münchener Bockbierfest.**  
Ausverkauf des delikaten Bockbieres der Spatenbrauerei München. 3090  
Concert der 80 er Inf.-Kapelle.  
Absingen von Bockliedern. Bockwürste.

## Beausite — Nerothal.

Der **Pistolenstand** ist wieder eröffnet. 3023

## Ch. Hemmer,

Webergasse 21.

### Heute Samstag Abend Schluss

meines diesjährigen grossen Inventur- und Räumungs-Verkaufs.

Besonders beachtenswerth sind noch einige

### Restbestände

von guter Damen-Wäsche — Unter-Röcke —  
einzelne No. in Corsetten — einzelne  
Fenster Gardinen — und verschiedene  
Handarbeiten.

Die extra billigen Preise für das ganze Lager  
bleiben bis zum Schluss des Ausverkaufs in Geltung. 3042

**Gas-Cokes, 3 Sorten, per**  
Centner 90 Pf.  
frei Haus, empfiehlt billigt 1552  
**M. Cramer, Heidstrasse 13.**

Zwei große Lorbeerbäume u. 1 weisser  
Clematis billig & verk. Ndb. i. Tagbl.-Berl. 3006

## Schweizer Stickereien.

Da ich mein Geschäft am 1. April nach  
Rheinstraße 37 verlege und dann auch meine Ein-  
kaufsfreie nach St. Gallen mache, suche mein Lager  
noch möglichst zu räumen und verkaufe deshalb  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen, besonders  
Stickereien und gestickte Stoffe zu Damen-  
und Kinder-Kleidern, auch Blousen, gestickte  
Taschentücher, Damen- u. Kinder-Kragen,  
Balenciennes-Pygen, eine große Partie Madas-  
volam-Stickereien nach den neuesten Zeichnungen.

Es bietet sich also eine wirklich günstige Ge-  
legenheit, alle möglichen Stickererei-Reste u. gestickten  
Stoff-Reste billig zu kaufen.

**F. W. Kussmaul**

aus St. Gallen,  
Langgasse 8.

## Küchenmöbel.

Neu eingetroffen:

Complete Küchen-Einrichtungen v.  
60—300 Mark, Küchenschränke,  
Anrichten, Stühle zu sehr billigen  
Preisen. Eigene Lackerei. Nehme  
alte Sachen in Tausch. 2801  
Herderstraße 33, Part.

Für Damen!

Epochemachend, Sensationell.

Neu, nach amerikan. Muster.

Beseitigung aller Schönheitsfehler  
auf d. Wege der Natur. Ansführliche Anleitung  
N. 2. — franco. d. **Dittmars Laboratorium,**  
Gautsch b. Leipzig. (La 4962) F 138

**SIE MÜSSEN**  
lehrreiches Buch über sensation. Erfindung  
lesen. Preis statt 1.70 Mk. nur 70 Pf.  
Ankunft gratis. (Mg. à 1896g) F 131  
**R. Oschmann, Konstanz. M. 16.**

## Herren-Vexir-Portemonnaie

Pr. 2315.



VEXIR  
Echt Rindleder

(kann nur von Eingeweihten geöffnet werden). Preis nur M. 1.40  
per Stück franco. 2 Buchstaben in das Leder in Golddruck eingepreßt  
kosten 20 Pf.

## Gebrüder Rauh,

Verandhaus 1. Ranges,

## Gräfrath bei Solingen,

versendet nebenstehendes Vexir-Portemonnaie (genau wie Zeichnung),  
langgenarbties braunes Rindleder, Lederfutter, Innen- und Außenbügel  
sein vernickelt, 3 Fächer.

Gebrauchs-Anweisung: Von den drei Rädchen sind zwei  
unbeweglich, das dritte läßt sich drehen und muß dies so gestellt  
werden, daß die Zahlen 1, 2, 3 auf den drei Rädchen in einer geraden  
Linie stehen. Nur wenn die Rosetten in dieser Stellung sind, kann  
man die Börse öffnen, indem man das mittlere Rädchen zurückzieht.

Jedem Portemonnaie wird eine Gebrauchs-Anweisung extra  
beigefügt.

Verand gegen Nachnahme

oder vorherige Einsendung des Betrages.

Garantieschein: Nichtgefallende Waren tauschen wir bereit-  
willigst um oder zahlen das Geld zurück.

## Umsonst und portofrei

versenden wir an Jedermann unsern neuesten,

### illustrierten Prachtkatalog Ausgabe 1902

mit über 2500 Abbildungen von Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Gold- und Silberwaren, Haushaltungs-Gegenständen,  
Uhren, Uhrketten, Musikwaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen, Spielwaren, Regenschirmen, Spazierstöcken und sonstigen  
vielen Neuheiten. F 87

Bemerkun noch, daß nur elegante, gediegene, gute und preiswürdige Ware zum Versand kommt.

Wir bitten genau auf unsere Firma und Fabrikmarke zu achten.

Zahlreiche Anerkennungen.



# S. Guttmann & Co.,

8. Webergasse 8.

Zu unerreicht billigen Preisen empfehlen

## Teppiche, Portièren, Gardinen.

**Royal-Velvet-Teppiche**, feinste Qual., in hervorragend  
neuesten Dessins, zu allen Möbeln passend, 2 bis 3 1/2 Mtr. lang . . . Mk. 66.— bis **12.—**

**Prinzesse-Plüsch-Teppiche**, renommirtes rheinisches  
Fabrikat, in den letzten, neuesten Zeichnungen, 2 bis 3 1/2 Mtr. lang, Mk. 83.— bis **16.—**

**Beste Tapestry-Teppiche**, solideste Fabrikate, in  
neuesten Dessins, 2 und 3 1/2 Mtr. lang . . . . . Mk. 60.— bis **11.—**

**Beste Axminster-Teppiche**, grösste Auswahl, aller-  
neueste Dessins, 2 bis 3 1/2 Mtr. lang . . . . . Mk. 35.— bis **4.75**

**Beyruth-Teppiche**, grösste Neuheit, 2-seitig verwend-  
bar, in Vorlagen und allen gangbaren Grössen, orig. Zeichnungen, Mk. 9.— bis **1.25**

**Mech. Smyrna-Teppiche**, solideste Fabrikate, in herrl.  
Dessins, in den gangbarsten Grössen bis 3 1/2 Mtr. lang und Vorlagen Mk. 80.— bis **8.—**

**Engl. Tüll-Gardinen** in grösster Auswahl in den neuesten  
Dessins, 135/360 cm gross, per Paar Mk. 10.—, 8.—, 6.— bis **3.50**

**Spachtel- und Lacet-Gardinen** per Paar Mk. 25.—, 18.—, 16.— bis **12.50**

**Neueste Portièren**, grösste Auswahl in allen Stoffarten  
und Farben, für Herren-, Speise- u. Schlafzimmer, Châle . . . . . Mk. 9.— bis **2.—**

**Neueste Fenster-Decorationen**, allergrösste Aus-  
wahl, jeder Art Stoff und Farbe, compl. Garnitur . . . . . Mk. 30.— bis **12.—**

**Chaiselongue-Decken**, hervorragende Neuheiten, zu  
allen Einrichtungen passend, Stück Mk. 25.— bis **9.—**

**Neueste Tuch-Tischdecken** mit reichen Stickereien,  
auch Plüsch und Serge, enorme Auswahl . . . . . Stück Mk. 15.— bis **2.75**

**Neueste Fantasie-Tischdecken**, grösste Auswahl,  
jeder Art, Geschmack und Grösse . . . . . Stück Mk. 15.— bis **2.—**

**Läuferstoffe** in Linoleum, Holländer, Cocos in grösster  
Auswahl . . . . . Meter Mk. 3.— bis **40 Pf.**

**Spachtel-Lacet-Stores** . . . per Stück Mk. 15.— bis **6.50**

**Spachtel-Rouleaux** . . . per Stück Mk. 7.—, 6.— bis **2.50**

**Vitrage** in Mousseline in Englisch-Tüll per Mtr. 70, 60 bis **10 Pf.**

Wir bitten um Beachtung unserer Auslagen.

## Confirmanden-Anzüge

in Cheviot und Kammgarn

von Mk. 7.— an bis zu Mk. 35.—.

Tadellose Verarbeitung. — Eleganter Sitz.

### C. W. Deuster,

Inh. Fr. Haarstick, Wwe.,

12 Oranienstrasse 12. Wiesbaden. 12 Oranienstrasse 12.  
Telephon 2327. 2310

**Polytechnisches Institut,  
Friedberg**  
in Hessen,  
bei Frankfurt a. M.  
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.

I. **Gewerbe-Akademie**  
f. Maschinen-, Elektro-, Bau-  
ingenieur- und Baumeister,  
4 akad. Kurse.  
II. **Technikum** (mittlere  
Fachschule) f. Maschinen- u.  
Elektro-Techniker, 4 Kurse.

## Keeller Möbel-Berkauf für Brantlente, Hotels u. Pensionen.

Compl. Schlafzimmer, englisch sitting und Ruhbaum, polirt und lackirt.  
Speisezimmer, Eichen und Ruhbaum.  
Kücheneinrichtungen, Tisch natur, eichen lackirt, sowie jeden beliebigen Anstrich.  
Saloneinrichtungen.  
Einzeln. Betten, Spiegel, Kleider- und Küchenschränke, Verticow, Wasch-  
kommoden, Tische, Sophas, Stühle u. s. w. u. s. w.  
Eigene Schreiner-, Tapezier- und Lackirer-Werkstätte. Reparaturen jeder Art  
werden prompt und billig besorgt.  
Kein Laden. 13 Seerobenstrasse 13. Kein Laden.

**A. Maurer, Schreinermeister.**

## Lebens- und Unfall-Versicherung.

Altangesehene deutsche Anstalt sucht für die Provinz Oberhessen und die  
Regierungsbezirke Cassel und Wiesbaden zu baldigem Eintritt je einen tüchtigen

### Außenbeamten

unter günstigen Bedingungen. Nur Reflectanten, die befähigt sind, in den besseren Kreisen zu  
arbeiten, besonders solche, welche bereits als Agenten mit Grisola thätig waren, wollen  
Off. unter N. N. 9910 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., einreichen. F 189



# J. Bacharach,



4 Webergasse 4.

## Aparte Frühjahrs-Neuheiten,

Costumes, Blousen, Confection, Wollstoffe, Seidenstoffe,  
in größter Auswahl eingetroffen.